Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 83 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Samstag, 9. April 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Die letzten Vorbereitungen

Ein Aufruf der Hindenburg-Ausschüsse

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

Die 18½ Millionen Stimmen, die sich am 13. März auf den ehrwürdigen Namen Hindenburg vereint haben, verbürgen den Sieg am zweiten Wahltag. Aber es wäre ein tief beschämendes Bild, das Deutschland der Welt zeigen würde, wenn es seinem besten Mann, den „Ersten im Kriege, den Ersten im Frieden und den Ersten im Herzen seiner Mitbürger", an diesem Tage nicht eine ganz überwältigende Vertrauenskundgebung bereiten würde. Führende Politiker, die im ersten Wahlgang Hindenburgs Gegner waren, wie der Kammerherr von Oldenburg-Januschau, haben ihrer freudigen Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß sie nunmehr unbeschadet ihres Standpunktes in Fragen der Innenpolitik ihrer tiefen Verehrung für die Persönlichkeit Hindenburgs Ausdruck geben können. Wenn der Mann, der sein ganzes Leben restlos dem Dienst am Vaterlande geweiht hat, nun auch die letzten Jahre seines Alters dem deutschen Volke in höchster Pflichterfüllung opfern will, so hat er es gewiß um uns verdient, daß wir uns mit einer erdrückenden Mehrheit zum Ausdruck des Dankes und des Vertrauens um ihn scharen. Das ist gleichzeitig die gebieterische Forderung, die die Einigkeit Deutschlands in seinem Freiheitskampf an uns stellt

Adolf Hitler erwirkt einstweilige Verfügung

Adolf Hitler hat durch Rechtsanwalt Dr. Josef Müller 2 (Nürnberg) eine eidesstattliche Erklärung über seine Bezüge abgeben lassen.

Gleichzeitig hat er gegen K. Reitz (Nürnberg) und die Fränkische Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Nürnberg, als Antrag gegen den Erlaß einer einstweiligen Verfügung erwirkt, deren Teil 1 lautet:

Den beiden Antragsgegnern wird bei Vermeidung einer Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer Haftstrafe bis zu sechs Monaten für jeden Zuwiderhandlungsfall verboten, folgende Behauptungen aufzustellen, plakatmäßig oder sonstwie zu verbreiten oder durch andere verbreiten zu lassen:

In 10 Tagen habe Adolf Hitler für Wohnung, Essen und Trinken 4048 Mark verausgabt; er habe es verstanden, an der Not des deutschen Volkes Geld zu verdienen und habe folgende Einnahmen: aus Parteiämtern jährlich 12 000 Mark, aus dem Eher-Verlag jährlich 240 000 Mark und aus Versammlungseinnahmen jährlich 200 000 Mark, wozu noch sein Gehalt als Regierungsrat komme. Er sei der einzige Mensch, der durch seine Parteipolitik in kürzester Zeit reich geworden sei. Er sei Schwerstverdiener.

Im Teil 2 wird Publikationsbefugnis in vier Nürnberger Zeitungen, darunter dem „Stürmer" ausgesprochen.

Hugenberg antwortet Dingeldey

Der deutschnationale Parteiführer hat an Dr. Dingeldey als Antwort auf seinen offenen Brief ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Wenn Ihr Gegenvorschlag auf eine Verhandlung zwischen Ihnen und mir hinausgelaufen wäre, so hätte ich mich gegen Wochenende dafür freimachen können. Aber Sie schreiben von einer Verhandlung mit einem unbestimmten Kreis verschiedener Splitterparteien. Dazu liegt zeitlich und technisch keinerlei Möglichkeit mehr vor. Außerdem würdigen Sie in Ihrem Brief die politische Grundlage nicht, auf der mein Vorschlag beruhte. Sein Zweck war nicht, schlechthin mittelparteilichen, d. h. meist dem schwarz-roten System zugute gekommene Reststimmen vor dem Verlorengehen zu retten, sondern sie für den Kampf gegen den jetzigen Kurs in Preußen und im Reich zu sichern. In dieser Hinsicht gibt Ihr Vorschlag keinerlei Garantie.

. . . und die Nationalliberale Korrespondenz antwortet Hugenberg

Zu der Antwort Hugenbergs bemerkt die nationalliberale Korrespondenz, der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, folgendes:

„Das Büro des Herrn Hugenberg hat den offenen Brief des Abgeordneten Dingeldey bereits am Montag, dem 4. d. Mts., in Händen gehabt, und am gleichen Abend hat einer der politischen Beauftragten des Herrn Hugenberg, Abg. Schmidt, Hannover, die bekannte ablehnende Erklärung ergehen lassen. Es ist bedauerlich, daß Herr Hugenberg, der auf seiner Wahlreise sicherlich den offenen Brief auch in Zeitungen gelesen hat, erst jetzt in der Lage ist, auf den Vorschlag des Abgeordneten Dingeldey eine Antwort zu erteilen. Dieses Bedauern ist umso berechtigter, als Abg. Hugenberg, anders als Herr Schmidt, an sich bereit gewesen sein will, noch in den letzten Tagen der Woche über ein gemeinsames Vorgehen eine Beratung mit dem Abgeordneten Dingeldey zu führen. Die Einschränkung, die Herr Hugenberg macht, daß zwar eine solche Verhandlung mit der Deutschen Volkspartei möglich gewesen wäre, nicht aber mit den Splitterparteien, will aber nicht recht einleuchten. Wenn der ernsthafte Wille, zu einem Ziele zu gelangen, vorhanden ist, dann würde sich auch ein Weg gefunden haben. Die Aussprache hätte sehr bald ergeben, welche der kleineren Gruppen für ein gemeinsames Vorgehen auf der Grundlage der Gleichberechtigung bereit war. Wenn Herr Hugenberg in dem Vorschlag der Deutschen Volkspartei eine Garantie für die politische Zielsetzung vermißt, so übersieht er, daß Abg. Dingeldey ganz klar und deutlich den Kampf gegen das bisherige System der Parteiwirtschaft in Preußen zur politischen Voraussetzung der Verhandlungen machen wollte. Nur solche Parteien, die dieses Ziel anerkennen, würden für ein Zusammenwirken in Betracht gekommen sein.

Der volksparteiliche Vorschlag hat darüber hinaus die Erwartung ausgesprochen, daß auch im Reiche eine solche politische Entwicklung zu Erfolgen im Kampfe gegen Sozialismus und Radikalismus führen werde. Der offene Brief Dingeldeys war ein letzter Versuch, die Sammlung des nationalen Bürgertums noch vor den Wahlen durch ein bestimmtes Ziel und auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Partner zu ermöglichen. Gleichgültig, wie man die Einwände des Herrn Abgeordneten Hugenberg im einzelnen bewerten wird, muß es bedauert werden, daß er wegen seiner Wahlreisen nicht in der Lage war, diesen Vorschlag rascher und positiver zu beantworten. Daß die Deutsche Volkspartei von ihrem eigenen Standpunkt aus den Wahlkampf nicht scheut, ist oft genug dargelegt worden. Es kann jetzt in einem Zeitpunkt vor großen Entscheidungen aber nicht darauf ankommen, ob die eine oder andere Partei einen Vorteil zu erwarten hat, sondern auf die Bereitschaft zum Zusammenwirken aller bürgerlichen Gruppen. Diese ist in der Deutschen Volkspartei uneingeschränkt vorhanden, während Herr Geheimrat Hugenberg noch immer gewohnt ist, die Dinge in der Beleuchtung der Parteitaktik zu sehen.

Zweifellos ist festzustellen, daß nach dem ersten Ergebnis der Präsidentenwahl und nach dem Bruch der Harzburger Front ein gewisser Umschwung auch bei Herrn Hugenberg zu verzeichnen ist. Diese Wandlung ist aber zu spät erfolgt, um für diese Landtagswahlen bereits zu einem Wahlbündnis ohne Preisgabe der politischen Grundanschauungen der beteiligten Parteien fruchtbar gemacht zu werden."

Die NSDAP. in Bayern

Die Bayerische Amtliche Pressestelle auf einen offenen Brief

In einer Veröffentlichung der Bayerischen Amtlichen Pressestelle auf einen offenen Brief des nationalsozialistischen Gauleiters Wagner (München) an Ministerpräsident Dr. Held, der die Echtheit kürzlich veröffentlichten Materials über nationalsozialistische Vorbereitungen für den erhofften Sieg Hitlers am 13. März bestritt, wird erklärt, daß für die erste Veröffentlichung die Tatsache bestimmend war, daß im Lande fast in jeder Gemeinde Namen und Fälle bekannt waren, wie die Nationalsozialisten am Tage nach der Wahl verfahren und welche Beamte sie absetzen und durch Nationalsozialisten ersetzen würden. Daß alle die vielen Anwärter auf einen Posten an diese Aussichten glaubten, habe jene Terrorstimmung in der Bevölkerung erzeugt, die unbestreitbar tagelang vor dem 13. März fast über jeder Ortschaft lag. In der Mitteilung der Pressestelle heißt es weiter, in einer Parteisitzung habe der Gausturmführer von München-Oberbayern erklärt, wenn die jetzige Regierung zusammengebrochen sei und die Nationalsozialisten die Macht übernommen hätten, dann hätte die SA. zunächst 24 Stunden freie Zeit. Da könne dann jeder Parteimann den von ihm notierten Gegner erledigen. Der Gauleiter Wagner habe bei einer Pressebesprechung erklärt, daß die NSDAP. kein Salonbund, sondern eine revolutionäre Partei sei, die nicht zu Kreuze kriechen, sondern den Kampf zu Ende führen wolle. Der Adjutant Hitlers, Oberleutnant a. D. Brückner, habe auf einem Werbeabend im Mai 1931 versichert, die SA. sei wiederum von demselben Geiste beseelt wie 1923. In diesem Zusammenhange bekämen, heißt es in der neuen Veröffentlichung weiter, die Versuche der Partei, in die Polizei und in die Armee einzudringen, ihr besonderes Gesicht. Ueber die Absichten am Tage nach dem Siege lägen so viele glaubhafte Angaben aus den verschiedenen Orten Bayerns vor, daß sie nicht einmal zum kleineren Teil aufgezählt werden könnten. Zum Schluß bezeichnet die Veröffentlichung dies ganze Treiben als bolschewistisch und terroristisch.

Nationalsozialistischer Protest gegen den Vorwurf des Landesverrats

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Frank II einen Artikel, in dem erklärt wird, den Höhepunkt des Verfolgungsfeldzuges gegen die NSDAP. bilde die Behauptung, daß Hitler und seine Bewegung Landesverrat begingen. Wäre der Beweis, heißt es weiter in dem Artikel, für die Illegalität der NSDAP. für ernstliche Bürgerkriegsvorbereitungen innerhalb der Organisation der NSDAP., für Hochverratsvorbereitungen innerhalb der SA. oder SS. oder für landesverräterisches Beginnen innerhalb der Bewegung wirklich von der preußischen Staatsregierung erbracht, dann würde die preußische Regierung gesetzwidrig handeln, wenn sie eine solche Organisation nicht zur Auflösung brächte. Da aber dieser Beweis nicht vorliege und auch angesichts des legalen Vorgehens der NSDAP. nicht vorliegen könne, könne auch von einem Verbot der Organisation der NSDAP. (der SA., der SS. oder einer sonstigen Untergliederung) nicht die Rede sein.

Der Prozeß Scheringer

Briefe und Artikel

Am zweiten Tage des Hochverratsprozesses gegen den ehemaligen Reichswehrleutnant Scheringer wurde ein in der Süddeutschen Arbeiterzeitung erschienener Artikel „Scheringer schreibt: Macht die Massen zum Kampf bereit" erörtert. Durch diesen Artikel ist das Strafverfahren ins Rollen gekommen.

Der folgende unter Anklage stehende Artikel „Der Bruch mit dem Gestern" ist von Scheringer selbst verfaßt und im ersten Heft der Monatsschrift „Aufbruch" erschienen.

Scheringer: Der „Aufbruch" hat den Zweck, denjenigen Kreisen, die vom nationalen Kommunismus nichts wissen, zu zeigen, daß hier allein die Front der nationalen und sozialen Befreiung steht. Weiter hat er den Zweck, der faschistischen Gefahr entgegenzuwirken.

Gegen den Widerspruch des Verteidigers, Rechtsanwalt Obuch, der erneut von einem Prozessieren gegen die Gesinnung spricht, werden dann Briefe Scheringers an Privatpersonen verlesen, aus denen sich nach der Anklage auch die politische Mentalität des Angeklagten ergibt. Es handelt sich zunächst um Briefe an einen 17jährigen Lehrling in Köln.

Die Haft wird nicht aufgehoben

Rechtsanwalt Obuch stellte den Antrag, Scheringer aus der Haft zu entlassen. Zur Begründung führte er aus, daß man den Gegenstand der Anklage in dem Begriff „literarischer Hochverrat" zusammenfassen könne. In derartigen Fällen literarischen Hochverrats sei es bisher immer üblich gewesen, daß die Angeklagten auf freiem Fuße blieben. Es liege auch weder Fluchtnoch Verdunkelungsgefahr vor.

Der Vertreter der Reichsanwaltschaft widersprach dem Antrage. Es sei bekannt, daß zahlreiche Kommunisten sich durch die Flucht nach Rußland der Verantwortung entziehen.

Der Senat beschloß, die Aufhebung des Haftbefehles gegen Scheringer abzulehnen.

In der Nachmittagssitzung wurde in

die Zeugenvernehmung

eingetreten, in deren Verlauf sich Oberleutnant a. D. Wendt, der im Ulmer Reichswehroffizierprozeß zusammen mit Scheringer und Ludin verurteilt worden war, und mit Scheringer eine zeitlang die Zelle in Gollnow teilte, über die Absichten, die Scheringer mit seinen Kundgebungen von Gollnow aus verfolgt habe, äußerte.

Einen breiten Raum nimmt die Debatte um die Vernehmung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dreher ein, der als Zeuge geladen, aber nicht erschienen ist.

Entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts wird schließlich die erneute Ladung dieses Zeugen abgelehnt, weil das Beweisthema zu den ersten beiden Punkten als wahr unterstellt wird, und der dritte Punkt für die Schuldfrage nach Ansicht des Senats ohne Bedeutung ist.

Die Verhandlung wurde dann auf Sonnabend vertagt.

„Graf Zeppelin" nach Rekordfahrt in Südamerika



Nach einem Flug von nur wenig über 60 Stunden ist „Graf Zeppelin" in neuer Rekordgeschwindigkeit bei seinem zweiten diesjährigen Südamerikafluge am Ankermast in Pernambuco gelandet.

Nachklang zum Perserprozeß

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Herausgeber der persischen Zeitschrift „Nae[illegible]t" Rinka wegen Herausgabe einer verbotenen Druckschrift zu drei Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte Geschäftsführer der Sonnen-Druckerei, Wolff, wurde freigesprochen, da er sich verschiedentlich erkundigt hat, ob diese Zeitschrift nicht eine Fortsetzung der verbotenen Zeitschrift „Paykar" darstelle, während bei Rinka bedingter Vorsatz angenommen wurde.

Die Zeitschrift „Paykar" spielte bereits in dem Beleidigungsprozeß des Schah von Persien eine Rolle. Gegen das Urteil in diesem Prozeß ist von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden.

Ergebnislos!

Vertagt!

Aus London, 8. April, wird gemeldet: Die Viermächtekonferenz hat sich heute mittag ohne nähere Angabe eines Termins für den Wiederzusammentritt vertagt.

*

Nach Abschluß der Sitzung der Viermächtekonferenz wurde folgender Bericht ausgegeben: Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind darüber einig, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Donauländer raschest planmäßiges Handeln sowohl seitens der Donauländer als auch anderer Staaten erfordert, wenn sie auf eine gesunde Grundlage gestellt werden soll. Sie sind ferner darüber einig, daß ein solches Handeln im Interesse der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas liegt und ein erster Schritt auf diesem Wege sein kann.

Als Ergebnis der Beratungen der Konferenz ist eine Anzahl wirtschaftlicher Punkte aufgezählt, die weitere Prüfung und weitere Erhebungen erfordern. Die bevorstehenden Genfer Tagungen würden in der nächsten Woche auf alle Fälle die Fortsetzung der gegenwärtigen Beratungen verhindern.

Unter diesen Umständen hat jede der vier Regierungen zugesagt, den drei anderen sobald als möglich eine eingehende Darstellung ihrer Auffassungen über die zurückgestellten Punkte und über die beste Art des weiteren Vorgehens zuzustellen.

*

Wie aus diesem Bericht hervorgeht, hat die Konferenz kein greifbares Ergebnis gehabt. Von deutscher Seite war bekanntlich von Anfang an daran gezweifelt worden, daß in der kurzen Zeit von drei Tagen ein genügendes Resultat zustandekommen werde. Die Erörterungen haben so weitgehende Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Zusammensetzung einer Donaukonferenz, der Meistbegünstigungen sowie in der Frage der Präferenzen ans Licht gebracht, daß eine gründliche Vorbereitung im Sinne des veröffentlichten Berichtes notwendig ist, bevor eine endgültige Lösung des Donauproblems in Aussicht gestellt werden kann. Auch ist zu erwarten, daß der Faden in wenigen Tagen in Genf weitergesponnen wird. Von deutscher Seite ist in London alles bis an die Grenze der Vereinbarkeit mit lebenswichtigen deutschen Interessen getan worden, um eine Lösung herbeizuführen.

Die Mehrzahl der deutschen Delegierten fährt nach Berlin zurück. Staatssekretär von Bülow beabsichtigt, sich Sonntag früh nach Paris zu begeben, um von dort nach Genf weiterzufahren.

Englische Beurteilung der Lage

Von maßgebender britischer Seite wird der gegenwärtige Zustand als

eine Pause

in den Arbeiten der Konferenz bezeichnet. Der englische Standpunkt läßt sich folgendermaßen skizzieren: Schon im Januar hat England die ersten Schritte unternommen, um festzustellen, auf welche Weise die sich dauernd verschlimmernde Lage der Donaustaaten, insbesondere Oesterreichs und Ungarns, gebessert werden könne. Nach englischer Ansicht sollten sich zunächst einmal

die „helfenden" Regierungen

auf einen gemeinsamen Weg einigen und dann das Resultat den hilfsbedürftigen Regierungen

in Form von Ratschlägen

zukommen lassen. Bei den soeben beendeten Beratungen hat sich ergeben, daß die Art der Hilfsmaßnahmen, die die eine oder andere Regierung anzubieten imstande ist, von

schädlichen Wirkungen auf irgendeine der anderen helfenden Mächte

sein könnte. Eine andere Reihe von Schwierigkeiten ergab sich aus der Verhandlung der vier Mächte über

die Hilfsbedürftigkeit.

Die englische Regierung hat von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß eine gemeinsame Konferenz beider Mächtegruppen als erster Schritt unzweckmäßig wäre. Großer Wert wird seitens der englischen Regierung auf die

Zusammenfassung der Mächte in Gruppen

gelegt, denn nur auf diese Weise kann das zur Rettung Europas notwendige System der gegenseitigen Hilfe ins Leben gerufen werden. Es wird betont, daß England zu keinem Zeitpunkt der Verhandlungen ein vorher festgelegtes Programm gehabt habe, das die Erwägung von anderer Seite kommender Anregungen ausgeschlossen hätte. Im Verlaufe der Verhandlungen drehte es sich vor allem um die Frage, wieweit die helfenden Mächte auf ihre

Meistbegünstigungsrechte

wenigstens zeitweilig verzichten könnten. Da sich herausstellte, daß einige der Konferenzteilnehmer einer völligen Aufgabe ihrer Rechte nicht ohne weiteres zustimmen konnten, wurde erörtert, ob man nicht wenigstens für bestimmte Warengruppen die wünschenswerte Aufgabe der Meistbegünstigungsrechte erzielen könnte. Aber auch hier kam es zu keiner Einigung. Zusammenfassend wird erklärt:

Wenn wir keine detaillierte Reihe von Uebereinkünften zustandegebracht haben, so zeigt dies keinen Mangel an gutem Willen, sondern lediglich die Kompliziertheit des Problems.

v. Bülows und Grandis Bedauern

Der deutsche Staatssekretär des Aeußeren von Bülow gab Pressevertretern in London gegenüber seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Dinge eine solche Wendung genommen hätten. Er fügte hinzu, er habe von Anfang an die Empfindung gehabt, daß

die Lage zu verwickelt

sei, als daß man die Beratungen darüber in drei Tagen erledigen könne.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte: Das ist das Ende. Wir haben unser Bestes getan.

Die abgelehnten Kompromißvorschläge

„Daily Telegraph" meldet, Tardieu habe von Paris aus telephonisch einen Kompromißvorschlag des italienischen Außenministers Grandi verworfen, wonach eine Neunmächtekonferenz nach Genf mit „elastischerer Prozedur" einberufen werden sollte. Tardieu habe gesagt, die Annahme dieses Vorschlages würde die grundlegenden Schwierigkeiten eher steigern als lösen

*

Die Londoner Berichterstatter der französischen Presse melden übereinstimmend, daß der englische Ministerpräsident Macdonald am Donnerstagabend, um die Konferenz doch noch zu retten, einen Vermittlungsversuch unternommen habe, indem er den italienischen Antrag, die Viererkonferenz durch eine Konferenz der neun Mächte zu ersetzen, vorgeschlagen habe. Der französische Finanzminister Flandin habe Vorbehalte gemacht und erklärt, sich zunächst mit Tardieu in Verbindung setzen zu müssen. Um 8 Uhr abends habe sich — so berichtet „Echo de Paris" — Flandin ins Unterhaus begeben, um Macdonald die Antwort des französischen Ministerpräsidenten zu überbringen. Sie lautet: „Die Neunerkonferenz würde die Schwierigkeiten, auf die die Viererkonferenz gestoßen sei, nicht beheben können und sie höchstens noch vergrößern. Man brauche sich nicht auf ein Verfahren einzulassen, das der Souveränität und Unabhängigkeit der Donaustaaten Abbruch tun würde."

Flandins Ansicht

Der französische Finanzminister Flandin und die französische Abordnung haben am Freitag um 15 Uhr London verlassen. Vor seiner Abreise erklärte Flandin Pressevertretern, er sei davon überzeugt, daß etwas in der nächsten Zukunft für die Lösung der Donauländerfrage geschehen müsse. Man habe keine Zeit mehr, über das Verfahren zu debattieren. Die anderen Länder machten sich von der Gefahr keine genügende Vorstellung. Sollten keine passenden Maßnahmen ergriffen werden, so werde in Mittel- und Südosteuropa ein allgemeiner Zusammenbruch erfolgen.

Die Donaupläne und die Außenhandelsziffern der Donaustaaten

Die Entwicklung der Dinge auf der Londoner Konferenz haben insofern den Befürchtungen recht gegeben, als jetzt tatsächlich die französische Oeffentlichkeit Deutschland der Obstruktion beschuldigt, obwohl Frankreich selbst es gewesen ist, das die geplante Neunmächtezusammenkunft zum Scheitern gebracht hat.

Deutschland ist nach wie vor zu positiver Arbeit an der Sanierung der Donaustaaten bereit. Es sieht aber eine Lösungsmöglichkeit nur auf rein wirtschaftlicher Grundlage.

Für die Richtigkeit der deutschen Auffassung, daß eine dauerhafte Gesundung der Donaustaten nur möglich ist unter Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen, sprechen am deutlichsten

die Außenhandelszahlen der fünf Donaustaaten

Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Bulgarien.

Der französische Vorschlag, die Sanierung im Rahmen eines engeren Wirtschaftsblockes der fünf Donaustaaten zu versuchen, kann weiterhin auch durch die Zahlen über den Getreide- und Futtermittelverkehr der fünf Staaten untereinander widerlegt werden.

Die zahlenmäßigen Unterlagen beweisen eindeutig die deutsche These, daß die Aufnahmefähigkeit der Industriestaaten des Donaublockes hinsichtlich der Agrarprodukte durch die Ausfuhr der Agrarstaaten dieses Blockes so stark gedeckt ist, daß eine wesentliche Steigerung dieser Einfuhr im allgemeinen kaum mehr möglich ist. Die notleidenden Agrarstaaten können also auf diesem Wege nicht saniert werden, sondern müssen anderweitig Absatzgebiete zugewiesen erhalten.

Der Termin der Lausanner Konferenz

Der diplomatische Korrespondent der „Financial News" will wissen, daß bei Tardieus Besuch von britischer Seite der 11. Juni als Tag des Zusammentritts der Lausanner Konferenz vorgeschlagen wurde. Tardieu habe zwar nicht widersprochen, habe sich aber auch nicht festgelegt und werde es auch schwerlich vor Beendigung der französischen Wahlen tun.

Die Pläne des Völkerbundsausschusses zur Vergebung internationaler öffentlicher Arbeiten

Der Völkerbundsausschuß, der für die Frage der Vergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage eingesetzt worden ist und zuletzt unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, in Paris getagt hat, hat zunächst gewisse Grundsätze für die Behandlung der verschiedenen Projekte aufgestellt. Es wird gefordert, daß diese Projekte wirkliche Arbeitslosigkeit erleichtern muß, daß sie produktiven Charakter haben, und daß ihre Durchführung von internationalem Interesse ist. Nach eingehender Prüfung hat der Ausschuß beschlossen, verschiedene der eingegangenen Projekte dem Völkerbundsrat vorzulegen. Darunter befindet sich ein Plan der griechischen Regierung, in der Ebene von Saloniki große Entwässerungsarbeiten vorzunehmen, ferner ein Straßen- und Brückenbauplan der lettischen Regierung mit einem Kostenanschlag von 90 Millionen Schweizer Franken, zahlreiche Projekte der polnischen Regierung, die hauptsächlich der Trinkwasserversorgung verschiedener polnischer Städte gelten. Bemerkenswert ist noch ein Straßenbahnprojekt der jugoslawischen Regierung, die beabsichtigt, parallel der rumänischen und ungarischen Grenze eine große Straße zu bauen, die eine Verbindung mit den benachbarten Hauptstädten einerseits in der Richtung nach München, andererseits in der Richtung nach Saloniki schaffen würde. Ein Straßenbauprogramm der österreichischen Regierung, sowie gewisse Eisenbahnprojekte der rumänischen Regierung sollen noch weiter geprüft werden.

Kein deutsch-amerikanischer Weizenabschluß

Eine Reise Mr. Milnors, des Präsidenten des Grain Stabilisation Corporation in Chicago, nach Europa findet zu dem Zwecke statt, die Großabnehmer seiner Gesellschaft und deren Vertreter persönlich aufzusuchen. Aus diesem Grunde hat Milnor u. a. auch den Direktor der Deutschen Getreidehandels-G. m. b. H. aufgesucht und außerdem im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgesprochen.

Da Mr. Milnor davon ausgeht, daß Deutschland für den Rest des laufenden Getreidewirtschaftsjahres noch einen gewissen Einfuhrbedarf an Brotgetreide habe, ist im Laufe der Unterhaltungen auch über Möglichkeiten weiterer Weizenkäufe durch Deutschland gesprochen worden. Zu einem Vertragsabschluß, so berichtet das Contibüro, haben diese Unterhaltungen aber nicht geführt.

Die Münchener Schrannenhalle vernichtet



Die Münchener Schrannenhalle am Viktualienmarkt — eine Riesenglashalle, die als Getreidespeicher und Markthalle diente — ist durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Von der Halle ragt nur noch das eiserne Gerüst in den Himmel, auch die Dachstöcke der umliegenden Gebäude sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Bei den Löscharbeiten erlitten viele Feuerwehrleute schwere Rauchvergiftungen und Brandverletzungen. (Funkbild.)

Am 12. April noch eine preußische Landtagssitzung

Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien im Preußischen Landtag hat nach einer Contimeldung beschlossen, die Einberufung des Plenums zum 12. d. M. zu beantragen, um den Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnungsbestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten einzubringen.

½ v. H. Diskontermäßigung

Die Reichsbank hat mit Wirkung ab 9. April 1932 den Diskontsatz von 6 auf 5½ v. H., den Lombardsatz von 7 auf 6½ v. H. ermäßigt.

*

Die Reichsbank teilt unterm 8. April mit: Der Zentralausschuß der Reichsbank hat in seiner heutigen Sitzung dem Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Diskontsatz und den Lombardsatz mit Wirkung vom 9. April um ½% zu ermäßigen, nach Begründung durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zugestimmt. Die Reichsbank läßt damit in Fortsetzung ihrer bisherigen Politik der Wirtschaft diejenige Erleichterung zuteil werden, die mit Rücksicht auf die Gesamtsituation zurzeit als möglich erscheint. Hervorgehoben wurde, daß seit der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes von 7 auf 6% mit Wirkung vom 9. März die Verflüssigung des Geldmarktes sich fortgesetzt hat, und daß die übliche Unterbrechung durch den Quartalstermin verhältnismäßig gering war und rasch überwunden worden ist.

Die Senkung der Vermögenssteuer

In Kürze soll die bereits angekündigte Senkung der Vermögenssteuer zur Durchführung kommen. Der Reichsfinanzminister wird dabei zum ersten Mal von der ihm in der Dezember-Verordnung erteilten Ermächtigung Gebrauch machen, die Vermögenssteuer dem veränderten Steuerwert der Vermögensteile anzupassen. Da die erste Vermögenssteuerrate am 15. Mai fällig ist, soll die Senkung noch in diesem Monat durchgeführt werden. Die entsprechende Verordnung wird bereits ausgearbeitet und vom Reichsfinanzminister nach seiner Rückkehr nach Berlin erlassen werden.

Aus deutschen Länderparlamenten

Aus Oldenburg wird gemeldet: Der von der Staatspartei eingebrachte Antrag auf Selbstauflösung des Landtages ist abgelehnt worden.

*

In Neu-Strelitz trat, wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" berichtet, der am 13. März neugewählte Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Präsidenten wurde der deutschnationale Freiherr von Schleinitz gewählt, zum Vizepräsidenten ein Nationalsozialist. Auch die Posten der Schriftführer wurden mit Angehörigen dieser beiden Rechtsparteien besetzt. Ueberraschung brachten dann zwei Erklärungen der Rechten. Zur Frage der Regierungsbildung gab die neue Koalition bekannt, daß man den deutschnationalen Minister Dr. von Michael in seinem Amte bestätige, ihm aber den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Stichtenoth als parlamentarischen Staatsrat beigebe. Weitere Ueberraschung bot eine Erklärung der Deutschnationalen, daß sich ihnen der Abgeordnete der bürgerlichen Mitte, Gundlach, als Hospitant angeschlossen habe.

Feiern aus Anlaß der Heiligsprechung Albertus Magnus' in Rom

Anläßlich der Heiligsprechung Albertus Magnus' und seiner Erhebung zum Kirchenlehrer veranstalteten in Rom der Dominikanerorden, dem der Heilige angehörte, am 8., 9. und 10. April ein feierliches Triduum. Auf Anordnung des Papstes wird am Sonntag eine capella cardinalicia abgehalten werden, an der alle in Rom weilenden Kardinäle, also auch der Kölner Kardinal Schulte, sowie der päpstliche Hofstaat teilnehmen. Die hervorragendsten Kanzelredner, darunter Kardinalstaatssekretär Pacelli, werden über den großen Heiligen und Gelehrten sprechen. Die berühmten Chöre der drei Patriarchal-Basiliken Roms wirken bei den Festlichkeiten mit.

Die Stabilität der österreichischen Währung

In der Generalversammlung der Niederösterreichischen Genossenschafts-Zentralkasse sprach Bundeskanzler Dr. Buresch zur Währungsfrage. Er führte dabei u. a. aus: Ich kann versichern, daß die Tätigkeit meiner Regierung in erster Linie von Anbeginn darauf gerichtet war, unsere Währung zu erhalten. Wer an die Zeiten der Inflation zurückdenkt, der kann sich vorstellen, welch namenloses Elend ein neuerlicher Zusammenbruch unserer Währung über Oesterreich gebracht hätte. Wir können heute mit allem Nachdruck feststellen, daß solche Zeiten nicht wiederkommen werden, daß unsere Notenbank in guter Hut ist und daß die Regierung niemals die Banknotenpresse in Tätigkeit setzen wird, um Staatsbedürfnisse zu decken. Wer das Gegenteil davon behauptet, der schädigt mit den verwerflichsten Mitteln den Volkswohlstand Oesterreichs. Die Reise nach Genf, die ich voraussichtlich in den nächsten Tagen antreten werde, ist außer wichtigen handelspolitischen Zwecken gleichfalls dem Schutz unserer Währung gewidmet.

1500 Wohnhäuser bei Hochwasser in Rumänien eingestürzt

Aus Bukarest, 8. April, wird gemeldet: Der Fluß Maros ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Arad überschwemmt; etwa 1500 Wohnhäuser sind eingestürzt.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichspräsident läßt sich über die Osthilfe Bericht erstatten

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Kommissare für die Osthilfe in Ostpreußen und in Pommern, Landrat Lauenstein, Königsberg, und Oberregierungsrat Freiherr von Wolff, Stettin, und ließ sich von ihnen über den Stand der Arbeiten der Osthilfe in diesen Gebieten eingehenden Bericht erstatten.

Gegen Sabotage der lebenswichtigen Betriebe

Wie der Börsencourier berichtet, wird binnen kurzem dem Reichsrat der Entwurf eines Gesetzes, das durch verstärkten strafrechtlichen Schutz gegen Sabotage der lebenswichtigen Betriebe die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten über das Streikverbot in lebenswichtigen Betrieben vom Jahre 1920 ermöglichen soll, vorgelegt werden.

Spionage zugunsten des französischen Nachrichtendienstes

Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit den früheren Offenburger Polizeibeamten Gerber aus Kehl am Rhein wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, sowie die Ehefrau Josefine Braosmann wegen versuchten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Für Gerber wurde außerdem die Zulassung der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Gerber hatte seit längerer Zeit im Sold des französischen Nachrichtendienstes gestanden.

England wird Irland antworten

Das englische Kabinett hielt eine Sitzung ab, in der die Antwort de Valeras geprüft wurde. Es wurde beschlossen, unverzüglich eine Antwort nach Dublin zu senden. Am Montag wird Thomas im Unterhaus eine Erklärung über die irische Frage abgeben. — Der „Times"-Korrespondent in Dublin glaubt zu wissen, daß eine Gesetzesvorlage über Beseitigung des Treueides in der Verfassung des irischen Freistaates am 20. April im irischen Parlament eingebracht werden soll.

Deutsche Ehrengabe für Island

Aus Reykjavik wird gemeldet: Bei der Alting-Tausendjahrfeier im Jahre 1930 hatten die deutschen Vertreter mitgeteilt, daß Deutschland Island eine moderne Ausrüstung und Apparate für ein physikalisch-bakteriologisches Laboratorium zum Geschenk machen wolle. Die Gegenstände sollten von einem isländischen Fachmann ausgesucht werden. Daraufhin hatte Niels Dubgal im Namen Islands im vorigen Sommer die Auswahl vorgenommen. Nun sind die wertvollen Apparate vor kurzem hier angekommen, um in Gebrauch genommen zu werden.

Neue Unruhen in Spanien

Havas meldet aus Santander, daß nach einer Katholikenversammlung schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Syndikalisten stattgefunden hätten, die auf Versammlungsmitglieder feuerten. Acht Personen wurden verletzt, eine davon sehr schwer. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Kleine Meldungen

Ein Geisteskranker läßt sich beide Hände abfahren. Aus Uelzen (Hannover) wird berichtet: Ein 24jähriger Filialleiter in Bodenteich ließ sich von einem Eisenbahnzug beide Hände abfahren. Der Schwerverletzte lief dann in den Ort, schlug mit dem Kopf gegen die Tür seines Logiswirts, um Einlaß zu bekommen und ließ sich ins Krankenhaus schaffen. Wahrscheinlich geschah die Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit.

Im Hamburger Phosgen-Prozeß verkündete der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts seine Entscheidung: Die Revision gegen das Urteil des Hamburgischen Oberlandesgerichts wurde zurückgewiesen und damit das Urteil rechtskräftig bestätigt.

Tot einer 111jährigen. — Sie hatte nie ein Auto gesehen. In einem kleinen Dorfe bei San Sebastian ist im Alter von 111 Jahren eine Frau gestorben, die, was besonders hervorgehoben wird, niemals ein Auto zu Gesicht bekommen hat und seit 10 Jahren aus ihrem Dorfe niemals herausgekommen war.

Abtransport der Gondel Piccards. Aus Innsbruck kommt die Meldung: Bei überaus günstigem Wetter konnte heute mit dem Abtransport der Gondel von Piccards Stratosphärenballon begonnen werden. Nach etwa zweistündiger Tätigkeit der Bergungsmannschaft war die Karlsruher Hütte erreicht, von wo die Gondel über den schwierigsten Teil des zurückzulegenden Weges befördert werden soll.

Einigung im Ostrauer Kohlenbergbaukonflikt. Der Mährisch-Ostrauer Konflikt wurde durch einen Vermittlungsvorschlag beigelegt. Massenentlassungen werden im Ostrau-Karwiner Revier bis Ende dieses Jahres nicht erfolgen. Der Teil der Arbeiterschaft, der wegen des ungenügenden Absatzes überflüssig ist, wird auf unbezahlten abwechselnden Urlaub geschickt, und zwar stets auf einen Monat. Die Grundlöhne erfahren keine Aenderung.

Fünflinge! In Birschy (Litauen) brachte die Frau eines Landwirts fünf Kinder zur Welt: drei Mädchen und zwei Knaben. Mutter und Kinder sind wohl und munter. Mit den Fünflingen wächst die Zahl der Kinder dieser Familie auf neun.

Ungewöhnlicher Selbstmord. In der Nähe von Warschau verübte ein Bauer auf ungewöhnliche Art Selbstmord. Er umwickelte sich mit einem Draht, befestigte einen Stein am Ende des Drahtes und warf den so beschwerten Draht über die Starkstromleitung. Der Mann war auf der Stelle tot.

Polens Verpflichtung zur Ausnutzung des Danziger Hafens

Die Gdinger Frage wurde in diesen Tagen von einem Juristenausschuß des Völkerbundsrates eingehend behandelt. Das von diesem Ausschuß erstattete Gutachten bestätigt die auch von dem Danziger Völkerbundskommissar ausgesprochene Ansicht, daß auf Grund früherer Entscheidungen der Völkerbundsinstanzen eine Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens besteht, daß diese Verpflichtung sich nicht nur auf den Eisenbahnverkehr erstreckt, daß sie für den Personen- und Warenverkehr in gleicher Weise gilt, und zwar nicht nur für den polnischen, sondern auch für den Transitverkehr durch Danzig.

Konstituierende Vollversammlung der neuen Ostpreußischen Industrie- und Handelskammer

Die nach Auflösung der fünf ostpreußischen Industrie- und Handelskammern zu der neuen Einheitskammer gewählten Mitglieder traten zur konstituierenden Vollversammlung in Königsberg zusammen. Zum Präsidenten der neuen Industrie- und Handelskammer wurde einstimmig Konsul Dr. Ostermeyer gewählt und die Satzung der neuen Kammer vorläufig angenommen. Die Kammer wandte sich dann den zur Zeit dringlichsten wirtschaftspolitischen Fragen zu und nahm nach Aussprache eine Entschließung an, in der der unlöslichen Verbundenheit der Heimatprovinz mit dem Reich gedacht und betont wird, daß alle ihre Arbeit für die Wirtschaft getragen werde von der Liebe zum deutschen Vaterland und zur Heimat. Das Schicksal der von fremden Grenzen eingeschlossenen Provinz Ostpreußen bedeute das Geschick des Deutschtums im Osten und damit deutscher Weltgeltung überhaupt. Wenn die bisherigen Maßnahmen von Reich und Staat für Ostpreußen auch mit Dank anerkannt werden, so haben diese doch bei weitem nicht ausgereicht, die durch die unverschuldete Grenzziehung und die damit verbundene Abtrennung der Provinz vom Reich der ostpreußischen Wirtschaft zugefügten Schäden wieder gutzumachen. Die Kammer richte daher an Reich und Staat die dringende Bitte, ungesäumt diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche geeignet seien, zur Linderung der Wirtschaftsnot der Provinz beizutragen. Dazu gehörten in erster Linie eine fühlbare Bevorzugung der Provinz auf steuerlichem Gebiet, Förderung des privaten Bauwesens, Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und nicht zuletzt besondere Entschädigung der durch das Sicherungsverfahren betroffenen Gläubiger. Schließlich sei aber auch eine ruhige Entwicklung der ostpreußischen Wirtschaft nur dann möglich, wenn Reich und Staat die Lebensinteressen dieser Wirtschaft gegenüber den Nachbarn der Provinz mit größter Entschiedenheit verteidigten. Wir erwarten, so schließt die Resolution, daß das Reich sich in richtiger Erkenntnis stets einmütig hinter Ostpreußen stellen wird, und geloben unsererseits, dem Reich auch weiterhin unverbrüchliche Treue halten zu wollen.

Die „Volksfront" ist keine Kampftruppe

In einer Kleinen Anfrage von deutschnationalen Landtagsabgeordneten, die sich mit der neugebildeten, aus christlichen Gewerkschaften, evangelischen und katholischen Arbeiter- und Gesellenvereinen bestehenden „Volksfront" befaßte, war behauptet worden, diese neugebildete „Volksfront" sei als Kampftruppe gedacht. Weiter war in der Kleinen Anfrage gesagt worden, daß der „Volksfront" von amtlicher Seite polizeiliches Ausbildungspersonal angeboten worden sei. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister des Innern folgende Antwort auf die Kleine Anfrage erteilt:

„Die Bestrebungen der sogenannten „Volksfront" geben zu Bedenken keinen Anlaß. Die „Volksfront" ist weder als Kampftruppe gedacht, noch ist ihr von amtlicher Seite polizeiliches Ausbildungsmaterial angeboten worden. Die Befürchtung, daß das Bestehen und die Betätigung der „Volksfront" zum Bürgerkrieg führen müsse, ist daher durchaus unbegründet."

Schweres Flugzeugunglück — Sieben Tote

Während eines Uebungsfluges stießen über dem Flugplatz Lonate Pozzolo (in Italien) zwei Bombenflugzeuge zusammen und stürzten ab. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung verunglückten tödlich.

Die Lindberghaffäre macht Schule

In Aschaffenburg sind in der letzten Zeit nacheinander zwei angesehenen Familien anonyme Erpresserbriefe, unterzeichnet „Der weiße Tod", zugegangen. In beiden Fällen wurde die Hinterlegung erheblicher Geldsummen an genau bezeichneten Stellen unter Androhung der Entführung kleiner Kinder der Adressaten verlangt. Die Briefe wurden der Kriminalpolizei übergeben. Die Erpresser konnten jedoch nicht gefaßt werden, da einer der Bedrohten auf eigne Faust Kriminalbeamter spielte, wodurch die Burschen vorzeitig gewarnt wurden.

Millionendiebstähle in den großen Welthäfen

Die Staatsanwaltschaft in Antwerpen veranlaßte die Verhaftung von etwa 20 Personen, angeblich Mitglieder einer internationalen Bande, die seit einigen Jahren in den großen Welthäfen umfangreiche Diebstähle verübt haben sollen. Acht Festgenommene wurden in Haft behalten. Wie es heißt, beträgt der Wert der gestohlenen Waren Hunderte von Millionen. Die Polizeibehörden der in Frage kommenden Hafenplätze sind verständigt worden.

Duellierende Bäuerinnen

In einem Dorf bei Petrikau fand ein Revolverduell zwischen zwei Bäuerinnen statt, die sich wegen der Liebe eines Mannes verfeindet hatten. Eine Bäuerin wurde verwundet und sterbend ins Spital eingeliefert. Die Duellgegnerin ist verhaftet worden.

Ein Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats in Anhalt

Im Anhaltischen Landtage teilte Staatsminister Dr. Weber in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt mit, auf Grund von Urkundenmaterial habe sich der dringende Verdacht ergeben, daß Mitglieder der NSDAP. den Plan vorbereitet hätten, die Verfassung des Reiches und des Landes Anhalt gewaltsam zu ändern. Zu diesem Zwecke sei eine militärische Ausbildung der SA. vorgenommen, und die militärische Besetzung wichtiger öffentlicher Gebäude in Dessau und die Festnahme führender Mitglieder der Regierung sowie des Staates Anhalt vorgesehen gewesen. Der Oberreichsanwalt habe ein Ermittlungsverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet, das noch nicht abgeschlossen sei.

Nordfranzösische Bergarbeiter für Verschärfung der Einfuhrkontingentierung

Eine Abordnung von Bergarbeitern aus Nordfrankreich wurde von Arbeitsminister Laval und von Ministerpräsident Tardieu empfangen. Die Delegierten wurden wegen der ausländischen Konkurrenz auf dem Kohlenmarkt und wegen des angeblichen Dumpings des Auslandes vorstellig. Als Schutzmaßnahme schlug die Delegation die Verschärfung der Einfuhrkontingentierungsbestimmungen vor, denen die Durchschnittseinfuhr der letzten drei Jahre zugrunde gelegt werden soll.

Deutschland und Siam

Der nach siebenjährigem Wirken nach Deutschland zurückgekehrte Gesandte in Siam, Dr. R. Asmis, hat einem Vertreter des CNB. eine Unterredung über die deutsch-siamesischen Beziehungen gewährt, deren äußeren Anlaß die Glückwünsche des Reichspräsidenten an den König zum 150jährigen Bestehen seiner Dynastie bildeten.

Der Gesandte schilderte

die Entwicklung Siams

seit dem Kriege anschaulich als außerordentlich

fortschrittlich und zielbewußt.

Planmäßig wurden unter dem jetzigen König die noch bestehenden ungleichen Verträge beseitigt, die Finanzen des Landes in Ordnung gebracht und Heer und Verwaltung modernisiert. Aeußerlich zeigte sich der Fortschritt z. B. nicht nur in der Anlage einer Wasserleitung und der Asphaltierung der Straßen in der Hauptstadt Bangkok, sondern auch durch die von der Telefunken-Gesellschaft errichtete gewaltige drahtlose Station, die Siam mit der ganzen Welt verbindet und in den Telefonverkehr einbezieht, demnächst sogar Fernsehen gestattet, und weiter durch die Verwendung von Diesel-Lokomotiven im Fernverkehr, in Siam als dem ersten Staat der Welt eingeführt. Führer und Förderer in allen technischen Fragen ist der bereits mehrfach in Deutschland gewesene Prinz Purachatra.

Auf die Frage nach dem

deutschen Anteil an dieser Entwicklung

konnte weiter die Tatsache verzeichnet werden, daß die durch den Krieg und die Beteiligung Siams an ihm seit dem 22. Juli 1919 unterbrochenen, vorher außerordentlich herlichen

Beziehungen inzwischen vollkommen wiederhergestellt

sind. Auf den beiden größten Staatsschulen ist sogar seit Mai vorigen Jahres der deutsche Unterricht durch den Unterrichtsminister Prinzen Dhani wieder eingeführt worden. Man darf davon eine Vermehrung der Zahl der siamesischen Studenten in Deutschland erwarten. Prinz Damrong, der Begründer des großen Nationalmuseums in Bangkok, ist in Deutschland gut bekannt und unterhält zu den in Betracht kommenden deutschen wissenschaftlichen Kreisen die herzlichsten Beziehungen.

Das Hauptverdienst an der Reorganisation und Konsolidierung von Finanzen, Heer und Verwaltung

kommt neben dem König seinem ersten Berater, Prinzen Paribatra, zu. Er ist nicht nur ein hochgebildeter Mensch, der drei oder vier europäische Sprachen beherrscht, ein hervorragender Musiker und Astrologe, sondern auch ein Staatsmann von höchsten Qualitäten. Er ist in Deutschland erzogen, war mehrere Jahre Offizier im deutschen Heere und hat Deutschland eine treue Anhänglichkeit bewahrt.

Auf die Frage nach den

wirtschaftlichen Verhältnissen

kam Dr. Asmis zunächst auf die Folgen des Krieges zu sprechen. Das deutsche Eigentum, das im Kriege liquidiert worden ist, wurde mit einem gewissen Prozentsatz des Erlöses zurückvergütet, sodaß die deutschen Unternehmungen ihre Tätigkeit in Siam auf Grund des provisorischen Wirtschaftsabkommens von 1924 wieder aufnehmen konnten. Am 7. 4. 1928 wurde ein Freundschafts-Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Siam abgeschlossen, der für beide Länder gleiche Rechte und Meistbegünstigung vorsieht.

Dr. Asmis fügte hinzu, daß natürlich auch Siam und die durch den während des Krieges erlittenen Vermögensverlust geschwächten deutschen Firmen mit der Krise schwer zu kämpfen haben. Die Krise mache sich seit 1931 mit aller Schärfe bemerkbar. Reis, der Hauptausfuhrartikel, gilt nur noch ein Drittel des Preises von 1929, Zinn und Kautschuk sind stark zurückgegangen, und der Ertrag des Opiummonopols ist durch die Entlassung chinesischer Arbeiter und die Drosselung der Einwanderung vermindert. Auch die Kopfsteuer hat nachgelassen, sodaß der Etat für 1931-1932 von zuvor ca. 100 auf rund 74 Millionen Tikals, d. h., etwa 140 Millionen Mark zurückgegangen ist. Aber das Budget balanziert dank der energischen Sparmaßnahmen, ohne daß eine neue Anleihe aufgenommen zu werden braucht

Der deutsch-siamesische Handel,

der 1930 mit knapp vier Millionen Tikals Einfuhr aus Siam und über 10 Millionen Tikals Ausfuhr nach Siam, und zwar vorwiegend Fertigwaren, balanzierte, hat durch die Krise ebenfalls gelitten, doch verspricht man sich von dem landwirtschaftlichen Entwicklungsprogramm Siams eine namhafte Besserung. Im ganzen sind die Beziehungen erfreulich, Siam hat mit Geschicklichkeit seine Selbständigkeit nicht nur zu wahren, sondern zu entwickeln verstanden und glaubt, daß seine Zukunft die günstigsten Hoffnungen gestattet.

Von den Märkten

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 8. April. Vor Mitternacht gab es wieder Auseinandersetzungen zwischen Verkehrspolizei und ankommenden Marktbeschickern, die ihre Waren auf den Heumarkt und Sassenhof abladen wollten, was eigentlich erst ab 1 Uhr nachts gestattet ist. Aufregung machte sich bemerkbar. Es wurde gegen den Richtungsverkehr gefahren. Straßenpassanten sprangen ängstlich zur Seite, aber schließlich hatten die Marktbeschicker doch ihr ersehntes Plätzchen erreicht. Sie waren nicht zu beneiden, denn bald darauf setzte ein stürmisches Wetter ein, das Schnee, Regen und Hagel brachte. Die Zufuhren waren für die letzte Jahreszeit sehr stark. Durch das schlechte Wetter hatten sich viele auswärtige Aufkäufer abhalten lassen und so gestaltete sich der Verkauf sehr schleppend. Eine Räumung des Marktes erscheint fraglich. Auf dem Geflügelmarkt war es lebhafter, an den Fischständen ruhig. Blumen aus dem Freien kommen täglich mehr zum Markt. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln (Industrie) 3,80—4,20, Nieren 5,50 RM. der Zentner, Grünkohl 2—4, Rosenkohl 12 bis 15, Rotkohl 3—5, Wirsing 5—6, Weißkohl 4 bis 5, Möhren 5—7, Karrotten 6—8, Steckrüben 2—2,5, Spinat 4—7, Feldsalat 10—25, Zwiebeln 14—15, Rhabarber 28—30, Kettensalat 30—40, Sauerampfer 50 Pfg. das Pfund; Radieschen 5 bis 7, Schwarzwurzel 10—13, Rübstiel 5—8, Schnittlauch 3—4, Maikräuter 7—9, Waldmeister 10 Pfg. das Gebund; Gurken 40—45, Rettich 2—3, Merrettich 10—25, Kohlrabi 2—3, junge 15—16 Pfg. das Stück; Kochäpfel 9—13, Eßäpfel 11—25, Molkereibutter 130—158, Landbutter 120—130 Pfg. das Pfund; Eier 5—8 Pfg. das Stück. An Auslandsware: Holl. junger Spinat 32, holl. Peterlilie 250, neue ital. Kartoffeln 15—18, holl. Möhren 22, holl. Meißkohl 6, Rotkohl 6, Wirsing 5,5—10, Möhren 22, Schwarzwurzeln 23—30, aegypt. Zwiebeln 11—13, Tomaten 40—50 Pfg. das Pfund; Holl. Rübstiel 8—9, Möhrchen 120 bis 170, Radieschen 6—7 Pfg. das Gebund; Gurken 30—42, Kopfsalat 13—17, Blumenkohl 35—55 Pfg. das Stück; amerik. Aepfel Kiste 10—15, Birnen Kiste 18—22, amerik. Trauben Faß 26—30, Apfelsinen (Java) Kiste 14—16, Valencia 12,50—18, Zitronen Kiste zu 150 Stück 6,50—7,50, zu 300 Stück 10—12 RM.; Ananas 90—100, Bananen 25 bis 27, belg. Trauben 300—350 Pfg. das Pfund.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produkten-Börse

Notierungen in Reichsmark für 100 Kg. Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags).

Köln, 8. April. Weizen inl. 26,15, Weizen ausl. 32—33,50, Roggen rhein. 21,50, Roggen nordd. 22,75—23,25, Roggen ausl. 21,50—22,25, Hafer hiesiger 16,25—17,25, Hafer nordd. 17,25 bis 18,25, Futtergerste ausl. 18—18,50, Wintergerste inl. 18—18,50, Sommergerste inl. 19 bis 20,50, Mais grober 16,25—17,75, Mais kleiner 17,75—18, Weizenmehl 70% inl. 36, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 38, Roggenmehl 70% inl. 29,50—30,50, Roggenmehl 70% (mit Auslandroggen) 29,50—30,50, Roggenschrot inl. 25—25,50, Roggenschrot (von Auslandroggen) 25—25,75, Weizenkleie*) 11—12,75, Roggenkleie*) 10—10,50, Biertreber*) 12 bis 12,75, Leinkuchenmehl 38%*) 13—13,25, Erdnußkuchenmehl 50%*) 13,25—13,75, Erdnußkuchenmehl 54%*) 14,25—14,75, Sojaschrot (extrahiert) 46%*) 13,50—13,75, Rapskuchen 38% 9,25, Palmkernkuchen lose 21% 12—12,50, Trockenschnitzel lose 7,75—8,25, Zuckerschnitzel lose 10—10,25, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu inl. lose 5,20—5,80, Kleeheu inl. lose 7—8, Roggenstroh gepr.**) 3,10—3,30, Weizenstroh gepr.**) 3—3,20, Haferstroh gepr.**) 2,80 bis 3,00 — *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Inländisches Getreide anhaltend gesucht und höher. Alles andere gut behauptet.

Freie Konkurrenz in der westdeutschen Brauindustrie

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Vertrag zwischen den rheinisch-westfälischen Brauereien, der den unbedingten Kundenschutz vorsah, am 31. März abgelaufen. Da eine Erneuerung nicht vorgenommen wurde, besteht also seit dem 1. April freie Konkurrenz. Die allgemeinen Vertragsvereinbarungen über Geschäftsbedingungen und Preise laufen dagegen unverändert bis Ende d. J. weiter.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
auf **Donnerstag, den 14. April 1932**, nachmittags um 5,45 Uhr, in der Aula der Berufs- und Handelsschule hier.

Tages-Ordnung:

1. Beratung und Festsetzung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1932,
   für a. die Stadtkasse
   b die Gasanstaltskasse
   c. die Wasserwerkskasse.
2. Festsetzung der für das Rechnungsjahr 1932 zu erhebenden Gemeindesteuerzuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer.
3. Festsetzung der Berufsschulbeiträge.
4. Mitteilungen.

Burscheid, den 9. April 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Bekanntmachung

Anstelle des erkrankten Herrn Otto Gräff, Hilgen, habe ich zum Wahlvorsteher für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. 4. 32 für den 4. Wahlbezirk Hilgen Herrn **Hauptlehrer Max Siebold zu Hilgen** ernannt.

Burscheid, den 8. April 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Bekanntmachung

An der Berufs- und Handelsschule sind für das neue Schuljahr folgende

Abendkurse

vorgesehen:

1. Maschinenschreiben
2. Reichskurzschrift (Redeschrift)
3. Durchschreibebuchführung
4. Englisch.

Das Schulgeld beträgt für die Wochenstunde pro Halbjahr RM 5.—. Anmeldungen bis zum 15. d. Mts. an den Direktor.

Burscheid, den 9. April 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die von mir unter dem 3. 3. und 5. 3. 1932 erlassenen viehseuchenpolizeilichen Anordnungen betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei Heinrich Sporrenberg in Dürscheid bei Burscheid und der Geschwister Dabringhaus in Opladen, Altstadtstraße 33, werden, da die Seuchen erloschen sind, hiermit aufgehoben.

Opladen, den 7. April 1932.

Der Landrat. In Vertretung: Stapmanns.

Wähler!

Viele von Ihnen schwanken noch, wem Sie nun Ihre Stimme geben wollen.

Dabei sind Sie vielleicht in der Entscheidung gehemmt durch die fast amerikanischen Reklamemethoden, die sowohl für unseren jetzigen Reichspräsidenten, wie für die Gegenkandidaten angewandt werden.

Lassen Sie sich dadurch nicht etwa dazu verleiten, der Wahl ganz fern zu bleiben. Die Tatsache, daß so viele Wähler, die vor 7 Jahren Hindenburg **nicht** wählten, ihm jetzt ihre Stimme gaben, sollte ein Beweis sein, wie unparteiisch Hindenburg seines Amtes waltete.

Auch Hindenburgs Anerkennung im Ausland beweist, daß er der richtige Mann an der richtigen Stelle ist.

Darum wählen Sie bei der Landtagswahl einen Politiker, **morgen** aber den **Nicht-Politiker,** den Mann, der wie kein zweiter geeignet ist, Deutschland zu vertreten:

Hindenburg!

Ein Bürger.

Gesucht werden

Wohn- oder Geschäftshaus

landwirtschaftl. Anwesen.

Preisangebote unter **A. 7** an **P. Bongers, Köln,** Hohenzollernring 65.

Beinleiden

Krampfadergeschwüre, Venenentzündungen, chron. **Beinleiden,** ohne Salbe, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung behandelt

Mathilde Karl beglaubigte und anerkannte Vertreterin der Felke-Heilweise.

Burscheid, Hauptstraße 1 c II. Etage, Eingang Friseur Körner.

Sprechstunden: Dienstags von 9—18 Uhr.

Zugelassen zur Volkswohl-Krankenkasse Dortmund.

Ölberger Musikverein Burscheid

(Dirigent: Kammermusiker Willi Weber, Köln)

Sonntag, den 17. April 1932
abends 7.15 Uhr
in der Schützenburg zu Burscheid

III. Abonnementskonzert

(Volkstümliche Opernmusik)

Eintrittskarten für Nicht-Abonnenten zum Preise von 80 Rpf. sind im Vorverkauf erhältlich bei Rob. Reininghaus u. Frau E. Steffens in Burscheid, E. Busch in Dierath u. Frau H. Jaspers in Hilgen.

Kassenpreis 1.— RM.

Erwerbslose an der Saalkasse 40 Rpf.

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 10. April 1932

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Gute Tanz- und Stimmungskapelle



Webers Spezial-Damensalon

Neu!!

Ab heute werden auch die beliebten

Fön-Wellen

sauber gelegt. - Durch Anlage einer zweiten Trockenhaube (neuestes System) wird die Wartezeit erheblich verkürzt. Fachmännische Bedienung in Dauer- u. Wasserwellen, Ondulation und Schneiden.

Und Du zweifelst noch?



Deutscher Michel, wache auf! Fünf Minuten vor 12!

Hindenburg-Ausschuß

Paffenlöh

Sonntag, den 10. April, ab 17 Uhr

Tanzunterhaltung

Eintritt frei. Jazzkapelle. Einzeltanz 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

UHREN-Reparaturen

preiswert unter Garantie.

Haarsma

Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Otto Renzmann

Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527

Waggon Portland-Zement Bausackkalk und Zement-Schwemmsteine unterwegs

Lieferung ab Waggon zu ermäßigten Preisen.
Erbitte Anfragen.

Kasino Dierath

Samstag, den 9. d. Mts., abends 8,30 Uhr

Monats-Versammlung

1. Zahlung der Bezüge
2. Bestellung von Kohlen und Briketts
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rh. Bauern-Verein

Ortsverein Burscheid.

Sonntag, den 10. April, nachmittags 5 Uhr, im Lokale Schmitz, Höhestraße

Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Bezüge
2. Bestellungen auf Kalk und Briketts für die Monate Mai und Juni.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zuckerschnitzel sind wieder vorrätig.

Gemischter Gesang-Verein Burscheid.

Montag, den 11. April, abends 8.45 Uhr,

Wiederbeginn der Proben

Der Vorstand.

Empfehle zur Saat alle

Feld- und Garten-Sämereien

in bekannter Güte.

Arnold Arntz
Höhestraße 33
Ältestes Samengeschäft am Platze.

Kipp & Grünhoff

Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung

Stallartikel
Klosetts, Tonrohre
Spülsteine, Wandplatten, Flurpattlen

Wohnhaus

mit Baumhof und Garten zu verkaufen.

Angebote unter **A. H.** an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Mahle Knochen

jederzeit zu Tagespreisen.

Außerdem nehme ich

Weidevieh

an.

Johann Kersten
Grünscheidermühle
Tel. 331 Amt Burscheid.

Foto

fast neu, mod. Sportkamera, gute Ausführung, billig abzugeben.

Fahrrad

Renner oder Halbrenner, gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 83 2. Blatt Samstag, 9. April 1932

Auf Beobachtung...

Die Gehälter am Rundfunk

In einer Reichssendung sprach vor kurzem der Reichsrundfunkkommissar Dr. Hans Bredow über die Sonderstellung des deutschen Rundfunks. In seinen Ausführungen sprach er auch u. a. von der erfolgreichen Sparpolitik, die seit Jahren von der Reichsrundfunkgesellschaft betrieben würde. Der „Reichsdeutscher Rundfunkhörer", die offizielle Verbands-Funkzeitschrift im Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer schreibt zu diesem Problem in seiner letzten Ausgabe u. a. folgendes:

„Gespart wird heute beim Rundfunk, aber an den Stellen, wo nicht gespart werden sollte. Gespart wird am Programm und in den dafür aufzuwendenden Kosten, so daß sich heute schon eine Verschlechterung des künstlerischen Niveaus klar herauskristallisiert. Wo aber wirklich gespart werden sollte und gespart werden müßte, da wird nicht gespart. Und es muß eben einmal mit aller Offenheit gesagt werden, daß heute noch beim Rundfunk und den Sendegesellschaften Gehälter bezahlt werden, die das Maß des für heutige Verhältnisse Begreifbaren um ein weites überschreiten. Im letzten Vierteljahr 1931, als alle anderen Gehälter schon weitgehendst zurückgesetzt waren, beschäftigte der Rundfunk in seinen leitenden Stellen noch 17 Persönlichkeiten, deren Bezüge die eines deutschen Reichsministers übertrafen, darunter sieben, die höher bezahlt waren als der Kanzler des deutschen Reiches. Einige dieser Herren bezogen neben ihren hohen Gehältern noch besondere Gewinnbeteiligung: so der Reichsrundfunkkommissar Dr. Bredow 26 700 RM.

Eine Neufestsetzung der Rundfunkgehälter hat denn endlich zum 1. Januar dieses Jahres Platz gegriffen. Nach dieser neuen Regelung sind die Spitzengehälter jetzt mit 33 981 Mark festgesetzt. Sie schließen in sich auch alle bisherigen Nebenbezüge (Tantiemen, Aufwandsentschädigungen usw.). Lediglich der Rundfunkkommissar Dr. Bredow bezieht daneben noch eine Gewinnbeteiligung von jährlich 8000 Mark und die beiden Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus und Dr. Giesecke, eine Gewinnbeteiligung von je 2000 Mark. Neben diesen drei leitenden Persönlichkeiten beziehen das Spitzengehalt von 33 981 Mark noch Direktor Knöpfke und Intendant Dr. Flesch von der Berliner Funkstunde und Intendant Hardt vom Westdeutschen Rundfunk.

Es folgen dann in der Reihe der Höchstgehälter: Intendant Bodenstedt (Hamburg) mit 32 154 Mark, Prof. Schubotz (Berlin, „Deutsche Welle") mit 29 022 Mark, Kohl (Leipzig) und Neubeck (Leipzig) mit je 27 978 Mark. Weiter kommen die Berliner Abteilungsleiter Braun und Bronsgeest, Direktor Schüller (Südwestdeutscher Rundfunk, Frankfurt), Stapelfeldt (Hamburg) mit je 27 005 Mark Gehalt. Direktor Wagner von der Reichsrundfunkgesellschaft und Direktor Korte in Köln erhalten, ebenso wie der Intendant des Deutschlandssenders Christean in Berlin, je 26 005 Mark. Es folgen Direktor Hadert und Intendant Bischoff in Breslau mit je 23 960 Mark Gehalt. Dieselbe Gehaltssumme erhält Kapellmeister Seidler-Winckler in Berlin, während die Kapellmeister Buschkötter in Köln und Rosbaud in Frankfurt je 21 981 Mark bekommen.

Die Abstufung der Gehälter geht dann entsprechend weiter: Außer diesen Intendanten, Direktoren und Abteilungsleitern erhalten noch weitere neun Gehälter über 18 000 Mark. Es folgt dann die Gruppe der Angestellten in Sonderstellung (Abteilungsleiter und Prokuristen) mit Gehältern zwischen rund 14 500 und 17 200 Mark. Weitere 16 Leiter von Programmabteilungen erhalten zwischen 12 200 und rund 17 000 Mark und einige Kapellmeister und Regisseure rund 12 200 Mark. Die übrigen Angestellten des technischen und kaufmännischen Verwaltungsdienstes sind den vergleichsbaren Reichsbeamten im Gehalt angeglichen worden; das gewerbliche Personal des Rundfunks erhält jetzt Gehälter, für die der Tarif für die Arbeiter der Reichspost Vorbild ist.

Alle genannten Gehaltssummen unterliegen der neuen, seit Januar ds. Js. in Kraft getretenen Kürzung der Beamtengehälter um 9 v. H.

Warum wir hier in aller Oeffentlichkeit einmal so deutlich werden! Nicht aus Oppositionslust oder gar aus Neigung zum Randalieren, nein, nur aus der ganz klaren Erkenntnis, daß der Herr Reichsrundfunkkommissar mit dem Wort Sparpolitik etwas unvorsichtig operiert hat. Hier kann und muß gespart werden, und wenn erst einmal hier der Sparhebel richtig angesetzt wird, dürfte sich eine Senkung der Funkgebühren durchführen lassen, die ohne Einfluß auf die künstlerische Gestaltung des Programms bliebe, und die sich auch nicht auf die kulturellen Belange der einzelnen deutschen Sendekreise nachteilig auswirken könnte".

Sinn des zweiten Wahlganges

Für alle Staatsbürger, die sich nicht eingehend mit Politik befaßt haben, ist der Vorgang der deutschen Reichspräsidentenwahl nicht ganz leicht verständlich. Immer wieder stößt man auf die Frage, warum nach der klaren Entscheidung des ersten Wahlgangs, die doch eine große Mehrheit für Hindenburg gebracht habe, überhaupt noch ein zweiter Wahlgang notwendig sei. Es scheint daher ratsam, vor der endgültigen Entscheidung, die am morgigen Sonntag fällt, noch einmal die Zusammenhänge der Wahl zu erörtern.

Zum zweitenmal vollzieht sich 1932 die Wahl eines deutschen Reichspräsidenten durch das Volk. Die Wahl des Jahres 1925 bietet also ein Beispiel, an dem wir den Vorgang der Wahl verfolgen können. 1925 gab es im ersten Wahlgang sieben Kandidaten, von denen sechs nur für eine Partei und einer, Jarres, für die vier Parteien der bürgerlichen Rechten kandidierte. Der Sammelkandidat Jarres erhielt mit 10,4 Millionen die meisten Stimmen. Ihm folgte an nächster Stelle der Sozialdemokrat Braun mit 7,8 Millionen und für das Zentrum Marx mit 3,9 Millionen Stimmen.

Im zweiten Wahlgang ein völlig verändertes Bild: Nur noch drei Kandidaten: Hindenburg, Marx und Thälmann. Die beiden Kandidaten, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten hatten, Jarres und Braun, sind verschwunden, die Kräfte haben sich anders gruppiert. Hindenburg betritt erst im zweiten Wahlgang die politische Kampfbahn, Marx wird zu einer Sammelkandidatur von Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten. Wir lernen hier eine bedeutsame Bestimmung des Wahlrechts kennen, die es ermöglicht, zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang einen Wechsel in der Person der Kandidaten eintreten zu lassen.

Wenn der erste Wahlgang nicht einem Kandidaten die absolute Mehrheit, d. h. mehr Stimmen, als andern zusammen, gibt, dann ist er als abgeschlossene Wahl abgetan, und für den zweiten Wahlgang ist vollkommen freie Bahn geschafft. Um die Entscheidung muß von neuem gerungen werden. 1925 erschien diese Bestimmung nicht sinnwidrig, weil der Spitzenkandidat Jarres nur mit einem knappen Vorsprung vor dem nächsten Parteikandidaten siegte und weit von der absoluten Mehrheit entfernt war. Der zweite Wahlgang wurde zudem damals sinnvoller, weil neue Kandidaten zur Wahl standen.

1932 liegt das anders. Hindenburg hat im ersten Wahlgang nahezu die absolute Mehrheit erreicht. Der zweite Wahlgang stellt die Entscheidung zudem nochmals zwischen dieselben Kandidaten, die im ersten Wahlgang bereits dem Volke vorgeschlagen wurden, ohne daß ein Fortfall von Kandidaturen und eine neue Sammelparole den Sinn eines neuen Wahlgangs erwiese.

Angesichts dieser Lage muß man jedem Wähler ins Gedächtnis zurückrufen, daß nach dem Wahlrecht, das den zweiten Wahlgang trotz des großen Stimmenvorsprungs von Hindenburg notwendig macht, der zweite Wahlgang das deutsche Volk noch einmal vor die Aufgabe der Präsidentenwahl stellt, so als wäre der erste Wahlgang nicht gewesen. Der Wähler kann also seine Stimmabgabe im ersten Wahlgang nur aufrechterhalten, wenn er noch einmal wählt. Jede Wahlmüdigkeit, die sich mit dem Ergebnis des ersten Wahlgangs zufrieden gibt, führt zu einem nicht gutzumachenden politischen Fehler. Gewiß hätte ein Bruchteil der Nichtwähler genügt, um schon im ersten Wahlgang eine klare Entscheidung zu schaffen, da das aber nicht geschehen ist, muß jeder wählen, denn die Entscheidung fällt erst jetzt beim zweiten Wahlgang.

Ueber die Bedeutung des zweiten Wahlgangs darf man sich auch nicht durch die Tatsache hinwegtäuschen lassen, daß in unserem lokalen Bezirk der zweite Wahlkampf mit weniger Eindringlichkeit und weniger laut und aufpeitschend geführt worden ist, als vor dem 13. März. In andern Gegenden Deutschlands tobt er um so heftiger, und wenn sich der deutsche Westen nicht ausschalten lassen will in der endgültigen Entscheidung, dann darf er nicht die Hände in den Schoß legen, sondern muß morgen mit mindestens derselben Wahlbeteiligung aufwarten, wie beim ersten Wahlgang, da sonst die Entscheidung nicht mit der Klarheit fällt, die im Interesse Deutschlands zu wünschen ist.

1925 gibt übrigens auch ein gutes Beispiel für die Werbekraft einer überparteilichen Kandidatur. Jarres erhielt 10,4 Millionen Stimmen. Rein parteimäßig stießen beim zweiten Wahlgang hinzu die 285 000 Stimmen der Nationalsozialisten, die im ersten Wahlgang auf Ludendorff gefallen waren, und auch die eine Million Stimmen der Bayrischen Volkspartei. Das sind zusammen wenig mehr als 11,5 Millionen Stimmen. Hindenburg erhielt aber im zweiten Wahlgang mit 14,6 Millionen gut 3 Millionen Stimmen mehr, als beim ersten Wahlgang auf die einzelnen Parteien gefallen waren. Hindenburg stieß also auch schon damals über alle Parteigrenzen vor mit seiner überparteilichen Kandidatur, der das Volk seine Stimme gab. Marx blieb mit 13,7 Millionen Stimmen um 900 000 hinter Hindenburg zurück. 1932 steigerte Hindenburg gleich im ersten Wahlgang seine Stimmenzahl von 1925 um nahezu 4 Millionen Stimmen von 14,6 auf 18,6 Millionen.

Trotz dieser größten bisher bei einer Präsidentenwahl erreichten Stimmenzahl stellt nun der zweite Wahlgang am Sonntag dem Wähler noch einmal die Aufgabe, das seinige dazu beizutragen, den Ausfall des ersten Wahlgangs zu bestätigen. Und für diesen Wahlgang gilt das Wort, daß Wahlrecht auch Wahlpflicht ist, in noch höherm Maße als vorher, denn am Sonntag wird ja der Kandidat endgültig Reichspräsident, der die höchste Stimmenzahl erreicht.

Jeder muß wählen

Wer am Sonntag nicht wählt, verhindert eine klare Entscheidung!

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid

„3 Tage Mittelarrest", „Johnny braucht Geld" (auch Montag)

Lichtspielhaus Hilgen

„Student sein wenn die Veilchen blühen", „Indizienbeweis"

Sonntag

TV „Frischauf" Hilgen
18 Uhr Ringen, Ball (H. Prante)

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh,
17 Uhr Tanzunterhaltung

Heyders Altbergische Gaststätten, Hilgen
Winzerfest

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg
15 Uhr BVB 1. — Unterhaan 1.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 6. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Durch kriegsministeriellen Erlaß ist bestimmt worden, daß künftig bei der Cavallerie nur Freiwillige angenommen werden dürfen, welche sich zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Standarte verpflichten. — Die Erfahrungen des letzten Krieges haben in Bezug auf die Anwendung des Luftballons zu kriegerischen Zwecken in allen europäischen Heeren die Anregung zu umfassenden Studien und Versuchen gegeben. Speciell bei uns ist diese Frage bereits so weit entschieden, daß die baldige Errichtung einer Abtheilung von Aerostaten und einer besonderen, den aerostatischen Zwecken gewidmeten Kolonne, welche dem Train zu überweisen sein würde, bevorsteht. — Die Entschädigung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen ist nunmehr definitiv beendet, und von dem Entschädigungsfonds noch ein Restbestand von circa 150,000 Thlr. verblieben, der zur Reichskasse zurückfließt. — Der Cultusminister beabsichtigt, in Posen, Westfalen und der Rheinprovinz katholische Lehrerinnen-Seminare zu etabliren.

Bourscheid, 5. April. Wie weit die Vegetation am Rhein bereits vorgeschritten ist beweist der Umstand, daß in Köln ein Birnbaum schon in voller Blüthe steht und ein Kornhalm gefunden wurde, der bereits in die Aehre geschossen ist.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende

Tauschgeschäft in der Eifel

Das Fehlen größerer Absatzgebiete zwingt die Landleute der Eifel, sich in immer größerem Umfange dem Tauschgeschäft zuzuwenden. Dieses Tauschgeschäft hat bereits einen derartigen Anklang gefunden, daß selbst Großhändler als Bezahlung ihrer Waren Butter und Eier, aber auch sonstige Produkte, entgegennehmen. Die Preise für Landbutter sind in der letzten Zeit leicht gestiegen. Zurzeit werden 1,10—1,20 RM gezahlt. Sehr ungünstig liegen die Eierpreise. In den Geschäften werden die Eier zu 3, 4 und 5 Pfg. je nach Größe in Zahlung gegeben, Preise, die weit unter dem Friedenspreis liegen.

*

Der lebende Leichnam

Durch einen merkwürdigen Trick hat ein Berliner Gastwirt versucht, sich seine Gläubiger vom Halse zu halten. Sein Geschäft, zu dem auch eine Eisfabrik gehörte, ging schlecht. Er suchte und fand schließlich Teilhaber, denen er die Eismaschinen verpfändete. Hinterher trat seine Schwägerin auf und erhob Einspruch, weil ihr das Geschäft mit allen Einrichtungen übertragen worden war. Als nun die Gläubiger den Gastwirt immer mehr bedrängten und mit Strafanzeige drohten, verfiel er auf einen sonderbaren Ausweg. Er veröffentlichte Anzeigen, in denen die „trauernden Hinterbliebenen" seinen Tod anzeigten. Zu seinem Pech aber lief er einige Zeit später gerade seinem Hauptgläubiger in die Arme. Der Mann traute seinen Augen nicht, als der „Tote" plötzlich auf der Straße vor ihm auftauchte. Der Schluß der Tragikomödie spielte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ab. Es verurteilte den lebenden Leichnam wegen Betrugs in fünf Fällen zu neun Monaten Gefängnis.

*

Not macht erfinderisch

Die Stadt Lancaster in Pensylvanien in den Vereinigten Staaten schlug in Bezug auf die modernen Bequemlichkeiten den Rekord. Während der Reparaturarbeiten an dem städtischen unterirdischen Kabelsystem stießen einige Arbeiter auf eine Rohrleitung, aus der eine Flüssigkeit quoll, die sich nach näherer Betrachtung und Kostprobe als gutes unverfälschtes Bier herausstellte. Diese überraschende Entdeckung hatte zur Folge, daß eine Untersuchung von den Polizeibehörden eingeleitet wurde. Der Anfang und das Ende der Bierleitung konnten nicht entdeckt werden.

Es steht aber soweit fest, daß die Bierleitung von einer Schmugglerorganisation gelegt worden war, um die geheimen Lokale direkt mit Bier zu versorgen. Der Oberbürgermeister von Lancaster erklärte, daß die Behörden sich alle Mühe geben werden, um den erfindungslustigen Bierschmugglern auf die Spur zu kommen.

*

Der gekränkte Don Juan

Ein Budapester Gericht fällte dieser Tage eine Entscheidung oder besser gesagt, legte ein fremdsprachiges Wort aus, dessen Begriff nicht nur im Madjarenland umstritten ist. Ein Polizeioffizier hatte sich nämlich durch die Bezeichnung „Don Juan" in seiner Ehre gekränkt gefühlt und der Fall sollte vom Gericht entschieden werden. Vor dem Kadi versöhnten sich die beiden Gegner, sodaß eigentlich der Streitfall gegenstandlos geworden war, aber der Richter gab doch noch, vielleicht um alle zukünftigen Fälle zu präjudizieren, die Erklärung ab, daß das Gericht in dem Ausdruck „Don Juan" keine Ehrenbeleidigung sehe. Es besitze sogar im Gegenteil einen gewissen schmeichelhaften Nebenklang, denn die Eigenschaften und Fähigkeiten, die einen Mann zum „Don Juan" stempelten, bedeuteten zweifellos eine wertvolle Variante in der Eintönigkeit alltäglicher Mittelmäßigkeit.

Man kann sich vorstellen, wie der erst beleidigte, dann ausgesöhnte Kläger mit dem ganzen Charme eines „Don Juan" verbindlich lächelnd diesen salomonischen Urteilsspruch entgegennahm und mit einer Verbeugung bestätigte.

Dr. Brüning im Rundfunk

Uebertragung der Rede in Königsberg
Hindenburg spricht nicht mehr

Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß im zweiten Präsidentschaftswahlkampf Reichspräsident von Hindenburg nicht mehr im Rundfunk sprechen wird. Damit werden viele Kreise enttäuscht werden, die eine zweite Ansprache dringend gewünscht hatten. Die Reichsregierung begnügt sich mit der Rundfunkübertragung der Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning am Samstag in Königsberg, deren Uebertragung auf die deutschen Sender gesichert ist.

Wie der Westdeutsche Rundfunk bekannt gibt, findet die Uebertragung am heutigen Abend um 8 Uhr statt.

Anzeigen: Bekanntmachung. Die Kirchensteuer-Heberolle der hiesigen evang. Gemeinde pro 1872 liegt am 8., 9. und 10. d. Mts. auf dem Bürgermeister-Amte zur Einsicht offen. Bourscheid, den 5. April 1872. Der Bürgermeister: Pilgram. — Sonntag, 7. April, Nachm. 5 Uhr, Versammlung der ökonomischen Gesellschaft im Vereinslocale zu Dierath zur Wahl des Vorstandes. Der provisorische Vorstand. — 2 gute Ackerpferde stehen zum Verkaufe bei der Posthalterei in Straßerhof. — Warum hat die Königliche Regierung in den Elementar-Schulen Thermometer aufhängen lassen? Sind sie es, welche die vorgeschriebene Wärme von 15 Grad erzeugen? — Ist es zu verantworten, daß die Schulkinder, selbst wenn sie durch Regen und Schmutz gekommen sind, bei einer Temperatur von 4 bis 8 Grad R. in ungeheizten Schulen sitzen müssen? Kann die Wärme und Ventilation etwa durch Stickluft ersetzt werden? Ist denn keine Vorsorge nöthig, daß dem Heere herrschender Krankheiten nicht noch mehr Brutstätten bereitet werden?

Vom 10. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Militair-Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich enthält im Ganzen 170 Paragraphen in zwei Theilen mit drei Titeln. — Ein Consortium von Banquiers aus Paris, London, Amsterdam usw. ist in Berlin eingetroffen und verhandelt mit dem Finanzminister Camphausen über einen Plan behufs sofortiger Tilgung der drei Milliarden der französischen Kriegsschuld. — Der noch von dem verstorbenen General v. Hindersin ausgearbeitete Plan wegen Neuformation der Artillerie des deutschen Reichsheeres ist vom Kaiser nunmehr genehmigt worden, und wird mit dessen Verwirklichung sofort vorgegangen werden. Nach diesem Plan wird die reitende Artillerie vollständig von der Fußartillerie getrennt und den Cavallerie-Commandos untergeordnet. Die Feldartillerie wird alsdann nur ein Geschützkaliber, und zwar das der ehemaligen 6pfündigen Kanonen führen.

Bourscheid, 10. April. Die Recruten-Aushebung für die hiesige Gemeinde findet am Samstag den 13. April, Morgens halb 8 Uhr in Opladen im Saale des Wirthen Blömer statt.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Der H. Paffrath'sche Musikverein veranstaltet am Sonntag den 14. April in meinem Locale Abends 6 Uhr Concert und später Ball, wozu ergebenst einladet: M. P. Weber, Höhe bei Bourscheid. — Weber gesucht in der mechanischen Weberei von Richartz & Gogarn in Bourscheid. — Musik!! Antreten der Militairpflichtigen Samstag-Morgen punkt 5 Uhr bei Fleck-Stein zu Bourscheid. Marsch nach Opladen. — No Jongens! am Samstag-Morgen früh bei'm Flecks Pitter düchteg zosammengeloofen, domet et en gruhße Hähd güt.

Aus der Heimat

Donnerstag Haushaltsberatung

Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe wird eine Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf Donnerstag, den 14. April, nachmittags 5,45 Uhr, in der Aula der Berufs- und Handelsschule veröffentlicht.

Die Tagesordnung umfaßt nachstehende Punkte: 1. Beratung und Festsetzung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1932 für die Stadt-, Gasanstalts- und Wasserwerkskasse. 2. Festsetzung der für das Rechnungsjahr 1932 zu erhebenden Gemeindesteuerzuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer. 3. Festsetzung der Berufsschulbeiträge. 4. Mitteilungen.

Neuer Wahlvorsteher

Anstelle des erkrankten Herrn Otto Gräff in Hilgen hat der Bürgermeister zum Wahlvorsteher für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am morgigen Sonntag für den 4. Wahlbezirk Hilgen Herrn Hauptlehrer Max Siebold in Hilgen ernannt.

Wieder mal ein Hühnerdiebstahl

Nach der langen Ruhepause machen die Hühnerdiebe erneut von sich reden. In der verflossenen Nacht statteten Diebe einem Hühnerstall in Blasberg, den sie gewaltsam aufbrachen, einen Besuch ab und entwendeten dort zehn Hühner und eine Ente. Sehr wahrscheinlich haben die Diebe die Hühner lebend mitgenommen.

Erloschene Seuchen

Die erlassenen viehseuchenpolizeilichen Anordnungen betr. Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei Heinrich Sporrenberg in Dürscheid und der Geschw. Dabringhaus in Opladen werden, da die Seuchen erloschen, aufgehoben.

Neue Abendkurse an der Berufsschule

An der hiesigen Berufs- und Handelsschule sind für das neue Schuljahr folgende Abendkurse vorgesehen: Maschinenschreiben, Reichskurzschrift (Redeschrift), Durchschreibebuchführung und Englisch.

Das Schulgeld beträgt für die Wochenstunde pro Halbjahr 5 RM. Anmeldungen sind bis zum 15. April an den Direktor der Schule zu richten.

TV „Frischauf" Hilgen

Der am morgigen Sonntag stattfindende Schlußkampf im Ringen um die Kreismeisterschaft im Saale des Herrn Prante in Hilgen wird, da die Werstener Revanche nehmen wollen für die am vorigen Sonntag erlittene Niederlage, der schwerste Kampf werden, der überhaupt während den Meisterschaftskämpfen stattgefunden hat. Hoffen wir, daß auch dieser Kampf zugunsten der Hiesigen ausfällt, dann ist eine Meisterschaft ohne jeglichen Verlustpunkt errungen. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an und ist der Veranstaltung ein volles Haus zu wünschen. Beginn punkt 6 Uhr.

Tarifverhandlungen in Opladen

Die Verhandlungen auf Neugestaltung des Rahmentarifes für die Metallindustrie im Rhein-Wupper-Kreis, der gekündigt ist und am 1. Mai abläuft, beginnen am 12. April im Hause des Arbeitgeber-Verbandes für den unteren Rhein-Wupper-Kreis in Opladen.

Fleischer-Innung für den untern Kreis

Auf Einladung des Mittelstandskartells war am 6. April im Gasthof Hohns in Opladen eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Obermeister Gustav Sticht begrüßte insbesondere den Syndikus Dr. Frehsen, ferner Dr. Schmidt vom Arbeitsamt, Altmeister Röhrig, sowie den Vertreter der Behörde Kommissar Teichert.

Die Versammlung beschloß einstimmig eine Satzungsänderung auf Vorschlag der Regierung. Sie stimmte ferner einmütig der Anregung des Vorstandes bezüglich Besetzung des Ausschusses für Lehrlingsstreitigkeiten zu.

Anschließend war die zweite Quartalsversammlung der Innung. Die gemäß vorigem Versammlungsbeschluß eingetretene Beitragssenkung forderte die Ermöglichung anderweitiger Einnahmen, die nach reiflicher Aussprache beschlossen wurden. Der Anregung des Altmeisters Röhrig, die Lehrlingslossprechungen zukünftig in den Innungsversammlungen feierlich vorzunehmen, soll stattgegeben werden. Nach Ausführungen des Dr. Frehsen über die zu tätigenden Lehrverträge gab der Obermeister eine äußerst ungünstige Uebersicht über die Wirtschaftslage des hiesigen Fleischergewerbes. Zum Innungsschiedsgericht wurden der Obermeister und Herr Leo Wiebel gewählt, als Gesellenvertreter sollen dem Gesellenausschuß die Gesellen Josef Müller und Fritz Schramm vorgeschlagen werden. Nach dem mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Steuervortrag des Dr. Frehsen regte Dr. Schmidt an, sich bei Bedarf von Lehrlingen an das Arbeitsamt zu wenden, woselbst geeignete junge Leute vorgemerkt seien.

Die Kölner Frühjahrsmesse verlegt

Einem Wunsche der an der Kölner Messe beteiligten Kreise entsprechend wird der Termin der Kölner Frühjahrsmesse (Westdeutsche Möbelmesse und Messe für „Haus- und Küchenbedarf") mit Rücksicht auf den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl auf den 17. bis 20. April verlegt. Die Sondergruppen „Reise, Sport und Wochenende", „Das werbende Foto" und „Das gute und billige Tischgerät" sowie die Auslandsgruppen schließen am 22. April.

Oesterreich beschickt wieder die Kölner Messe

Oesterreich, das seit Jahren die Kölner Messe beschickt, ist auch auf der diesjährigen Frühjahrsmesse (17. bis 22. April) mit einer Sondergruppe vertreten. Die österreichischen Aussteller setzen zwar mit Rücksicht auf die derzeitige Wirtschaftslage keine allzu großen Hoffnungen auf ein gutes Geschäft, aber sie legen doch Wert darauf, die auf den früheren Messen geschaffenen Geschäftsverbindungen aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls neu zu beleben. In der ziemlich umfangreichen Gruppe werden vor allem wieder Erzeugnisse des österreichischen Kunstgewerbes sowie neue Modelle der österreichischen Strickmode gezeigt. Das Gewerbeförderungsinstitut der Wiener Handelskammer hat es ermöglicht, daß Firmen, die nicht selbst zur Messe kommen können, sich im Rahmen einer Sammelausstellung beteiligen. Die Schau wird Einblick in das moderne bodenständige Wiener Kunsthandwerk geben.

10 000 Landtags-Kandidaten

Nach den bisherigen Mitteilungen werden die Parteien in Preußen rund 7000 Bewerber für die Kreiswahlvorschläge und die Landeswahlvorschläge benennen. Weitere 3000 Kandidaten werden aufgestellt werden für die Wahlen der Länderparlamente in Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg.

2 Jahre 6 Monate Festung gegen Scheringer beantragt

Im Hochverratsprozeß gegen den Reichswehrleutnant a. D. Scheringer vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig beantragte der Vertreter der Reichsanwaltschaft gegen den Angeklagten eine Festungsstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, unter Anrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft.

Wer heiraten will

Landmann Johannes Klaus Detlef Peters, wohnhaft in Norby und Klara Frida Sophie Margarete Krohwinkel, ohne Beruf, wohnhaft in Einfeld. — Dipl. Komm. Beamter Wilhelm Otto Faßbender, wohnhaft in Burscheid, Hauptstraße und berufslose Else Spitzer, wohnhaft in Witzhelden-Orth. — Schlosser und Dreher Alfred Werner, wohnhaft in Großbruch und Schuharbeiterin Elfriede Nahruhn wohnhaft in Großbruch. — Landwirt Arnold Kotthaus wohnhaft in Burscheid, Hahnscheiderhof und Luise Schrick, ohne Beruf, wohnhaft in Solingen-Wald, Heukämpchenstraße 21.

Das rhein. Bäckerhandwerk zur Lage

Die am 6. April 1932 in Köln versammelten Obermeister der rheinischen Bäcker-Innungen faßten, wie uns der Bäcker-Innungsverband „Rheinland" mitteilt, nach eingehender Aussprache über die wirtschaftliche Lage im Bäckerhandwerk folgende

Entschließung

Die außerordentliche katastrophale Lage der deutschen Gesamtwirtschaft mag die verantwortliche Reichsleitung zu besonderen Maßnahmen zwingen, um ein wirtschaftliches und politisches Chaos zu verhindern. Damit kann aber nicht begründet werden, daß Forderungen an das Bäckerhandwerk gestellt werden, die wirtschaftlich unerfüllbar sind. Die jetzt schon eintretende Knappheit der Getreidevorräte in Deutschland und die übertriebene Schutzzollpolitik der Regierung zugunsten der Landwirtschaft müssen eine Steigerung des Mehlpreises und damit auch des Brotpreises zur Folge haben. Das rheinische Bäckerhandwerk bedauert außerordentlich die Einstellung der Landwirtschaft gegenüber dem Bäckerhandwerk und lehnt mit aller Entschiedenheit jede Bevormundung von dieser Seite ab. Es wendet sich auch entschieden gegen die ungleichmäßige Behandlung in der Zuteilung des Reichsroggens und damit des Roggenmehles. Das rheinische Bäckerhandwerk hat bewiesen, daß es bereit war, im Interesse des Volksganzen große Opfer auf sich zu nehmen und wird sich auch in Zukunft seiner Verantwortung bewußt bleiben. Es verlangt aber von den maßgebenden Reichs- und Staatsbehörden die Berücksichtigung seiner elementarsten Belange; vor allem erwartet es baldigst die schon lange zugesagte Senkung der sonstigen Unkosten und fordert, daß ihm die Syndikate den Industriepreis für Braunkohlen einräumen, wenigstens, soweit ein gemeinschaftlicher Bezug in Frage kommt.

Der durch den Kleinen Grenzverkehr und den Schmuggel hervorgerufenen vernichtenden Konkurrenz, unter der vor allem das Bäckerhandwerk in den Grenzbezirken zu leiden hat, muß unter allen Umständen Einhalt geboten werden, wenn nicht das Gesamthandwerk an der Grenze vernichtet werden soll. Alle Vergünstigungen im Grenzverkehr müssen aufgehoben werden. Das rheinische Bäckerhandwerk spricht weiter die Erwartung aus, daß dem Antrage der Konsumgenossenschaften auf Gewährung einer Beihilfe von 15 Millionen RM nicht stattgegeben wird.

Mit Befremden hat die Versammlung davon Kenntnis genommen, daß die Landesfinanzämter Düsseldorf und Köln die Richtsätze für die Ermittlung des Einkommens nichtbuchführender Handwerksbetriebe gegenüber dem Vorjahre nicht ermäßigt haben. Die Landesfinanzämter beweisen dadurch, daß sie für die durch den enormen Umsatzrückgang hervorgerufene schwierige Lage im Bäckerhandwerk nicht das erforderliche Verständnis haben. Das rheinische Bäckerhandwerk fordert, daß bei der Veranlagung der Lage der einzelnen Betriebe mehr als bisher Rechnung getragen wird.

Die Reichsbahndirektion im März

Der Güterverkehr des Monats März übersteigt den des Vormonats, insbesondere hat der Stückgutverkehr eine weitere beachtliche Steigerung erfahren, die allerdings wesentlich auf jahreszeitliche Einflüsse zurückzuführen ist. Auch im Wagenladungsverkehr war eine, wenn auch nur geringe jahreszeitliche Belebung festzustellen, die durch den vermehrten Versand an Düngemitteln und Saatgut hervorgerufen wurde. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe nahm gegenüber dem Vormonat um 9,3 Prozent, die Zahl der behandelten Stückguttonnen um 9,4 Prozent zu. Auch die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen stieg um 4,9 Prozent. Der Rückgang gegenüber März 1931 beträgt bei der Zahl der abgefertigten Frachtbriefe 21,2 Prozent, bei den behandelten Stückguttonnen 23,1 Prozent und bei der arbeitstäglichen Wagenstellung 19,7 Prozent.

Der Personenverkehr war bis zum Osterfest sehr gering und hat nur durch den infolge Tarifermäßigungen begünstigten Verkehr an den Ostertagen gegenüber Februar zugenommen. Es wurden im März 10,9 Prozent mehr Fahrkarten ausgegeben als im Vormonat, wobei aber noch zu berücksichtigen ist, daß der Monat März zwei Tage mehr hatte als der Februar. Gegenüber März 1931 wurden jedoch 18,5 Prozent weniger Fahrkarten ausgegeben, was um so bemerkenswerter ist, als das Osterfest im Vorjahre in den Monat April fiel.

Der Gepäck- und Expreßgutverkehr ist gegenüber Februar um rd. 16 Prozent gestiegen, eine Folge der Belebung des Expreßgutverkehrs durch das Osterfest. Aber auch in diesem Verkehr beträgt der Rückgang gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 9,3 Prozent.

Minimaler Rückgang

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland in der zweiten Märzhälfte weiter und zwar um fast 1000 gesunken. Die Arbeitsuchendenziffer in den Außenberufen, Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und Baugewerbe mit Einschluß der Bauhilfsarbeiter ist um insgesamt 4400 zurückgegangen. Davon entfiel auf das Baugewerbe allein eine Abnahme von über 2700 Arbeitsuchenden. Der Rückgang ist weniger auf die Wiederaufnahme der Neubautätigkeit, als auf die Inangriffnahme von notwendigen Reparaturarbeiten zurückzuführen.

In der Produktionsgüterindustrie, im Bergbau, in der Hütten und Walzwerksindustrie und in der Metallindustrie ist dagegen eine Zunahme der Arbeitslosigkeit und zwar um rund 6000 festzustellen. Durch die erneute Betriebsstillegung der Krupp-Betriebe in Rheinhausen sind allein rund 3000 Arbeitnehmer vorübergehend freigesetzt worden. Wenn auch in einigen Zweigen der Metallindustrie, so z. B. im Fahrzeugbau, Besserungsansätze festzustellen waren, so haben diese noch nicht genügt, die gruppenweise Freisetzungen aus Großbetrieben auszugleichen. Während in der Großeisenindustrie die Inlandsaufträge weiter zurückgehen, ist in der Kleinmetallindustrie verschiedentlich über einen, wenn auch nur gering gebesserten Eingang von Inlandsaufträgen berichtet worden. Bisher haben diese leichten Besserungstendenzen jedoch noch nicht zu Neueinstellungen von Arbeitskräften geführt, sondern nur z. T. eine Verminderung der in der metallverarbeitenden Industrie besonders starken Kurzarbeit bewirkt.

Von den Konsumgüterindustrien weist das Bekleidungsgewerbe eine Entlastung um über 1000 Arbeitsuchende auf. Die Wiedereinstellungen im Spinnstoffgewerbe hielten sich dagegen in engen Grenzen, da der Auftragseingang aus dem Inland äußerst gering war und Absatzmöglichkeiten auf Auslandsmärkten weiter stark erschwert sind.

In den Angestelltenberufen wurde in der Berichtszeit sowohl für die männlichen als auch die weiblichen Angestelltengruppen ein Sinken der Arbeitsuchendenziffer festgestellt.

Insgesamt waren am 31. März 1932 bei den rheinischen Arbeitsämtern 642 005 männliche und 111 256 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt. Die Gesamtzahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung Unterstützten ist um 10 911 auf 169 388 gesunken, die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger stieg um 519 auf 226 543.

Aus der Gemeinde Witzhelden

Ausbau einer Straße

Die von Witzhelden nach Burscheid führende Straße, welche bisher nur bis Wersbach ausgebaut war, wird jetzt durch die Gemeinde weiterhin instandgesetzt. Hierbei werden Wohlfahrtsarbeiter beschäftigt. Die Gemeinde rechnet damit, daß es auf diese Art möglich gemacht werden kann, die Straße im Laufe des Sommers fertig zu bekommen, wobei dann Aussicht besteht, eine direkte Autobuslinie Witzhelden — Burscheid zu erhalten.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Ehrengeschenk für Geheimrat Duisberg

Leverkusen, 9. April. Das im Auftrag der IG Farbenindustrie von Professor Hugo Lederer für Geheimrat Duisberg zu dessen 70. Geburtstag geschaffene Monumental-Ehrengeschenk ist jetzt fertiggestellt und in der Akademie der Künste (Berlin) bis 17. April ausgestellt. Es stellt einen Ehrentisch mit figuralem Aufbau aus Marmor und Bronze dar.

Vom Provinziallandtag

Leverkusen, 9. April. Der Provinzialausschuß hat nun die Nachfolger der seit der letzten Tagung ausgeschiedenen Provinziallandtagsabgeordneten bekanntgegeben. U. a. tritt an die Stelle von Oberbürgermeister Henrichs (Neuß), Bürgermeister Dr. Claes (Leverkusen).

Schloß Neuschenberg wird Altersheim?

Leverkusen, 9. April. Wie der „Kölner Stadtanzeiger" von gut unterrichteter Seite erfährt, scheint die Meldung, daß das Neuschenberger Schloß Krankenhaus wird, den Tatsachen vorausgeeilt zu sein. Das Projekt soll keine besonderen Aussichten auf Verwirklichung haben. Vonseiten der Regierung bestünden verschiedene Bedenken gegen die Eignung des Schlosses. Der Umstand, daß man inzwischen das Restaurant im Hauptgebäude wieder eröffnet hat, scheint zu bestätigen, daß man noch längere Zeit auf die Genehmigung warten kann. Die Ordensschwestern, die das Krankenhaus einrichten wollen, sind zwar beim Einziehen. Wie verlautet, soll aber auch von dieser Seite der Gedanke ernstlich erwogen werden, das Haus als Alters- und Erholungsheim einzurichten (zu welchem Zweck dann eventuell noch angebaut wird), da das Haus als Krankenhaus unter Umständen nicht voll ausgenutzt werden könnte.

Gemüsedieb festgenommen

Leverkusen-Schlebusch, 9. April. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag wurde in Schlebusch ein junger Mann aus Köln-Dünnwald von einer Polizeistreife festgenommen, weil er mehrere tausend frisch ausgemachter Gemüsepflanzen bei sich führte. Ueber die Herkunft der Pflanzen verwickelte er sich in Widerspruch und schützte schließlich den großen Unbekannten vor, von dem er die Ware gekauft haben will.

Schulzahnpflege wird eingestellt

Monheim, 9. April. Die vor mehreren Jahren mit einem Kostenaufwand von jährlich etwa 2000 bis 2500 Mark eingeführte Schulzahnpflege muß leider mit dem 1. Juli einstweilen eingestellt werden, weil keine Mittel mehr vorhanden sind. Hierdurch fällt den allgemeinen Sparsamkeitsmaßnahmen eine Einrichtung zum Opfer, die sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens sehr gut bewährt hat. Statistisch ist nachgewiesen, daß die Zahnerkrankungen wesentlich geringer geworden sind und daß auch die Folgeerscheinungen schlechter Zähne, wie Magen- und Verdauungsstörungen sehr zurückgegangen sind.

Mindergewichte bei Brot

Leichlingen, 9. April. Mindergewichte bei Brotwaren wurden bei einer Kontrolle der hiesigen Geschäftsstellen, in denen von auswärts bezogenes Brot verkauft wird, festgestellt. Die Untergewichte waren zum Teil sehr erheblich, so beispielsweise bei einem zweipfündigen Graubrot 40 und bei einem anderen 90 Gramm. Ein dreipfündiges Schwarzbrot hatte 80 Gramm Mindergewicht. Die Lieferfirma gelangte zur Anzeige.

Goldenes Jubiläum der Feuerwehr

Leichlingen, 9. April. Die Feuerwehr Leichlingen feiert ihr 50jähriges Bestehen in diesem Jahre, und zwar am 28. August zu gleicher Zeit mit dem hier an diesem Tage stattfindenden Kreisfeuerwehr-Verbandsfest. Dieser Beschluß wurde auf der kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung der Feuerwehr gefaßt und die zur Vorbereitung der Feier notwendigen Arbeiten einem besonderen Ausschuß übertragen.

Die Wupper um einen Meter gestiegen

Burg a. d. W., 9. April. Der anhaltende Regen, besonders der beiden letzten Tage, hat ein andauerndes Steigen der Wupper zur Folge gehabt. Die Wupper stieg innerhalb der letzten 24 Stunden insgesamt um einen Meter.

Haftentlassungen im Hückeswagener Nationalsozialistenprozeß

Hückeswagen, 9. April. Donnerstag fanden die ersten Zeugenvernehmungen vor dem Wuppertaler Untersuchungsrichter über die Hückeswagener Vorfälle anläßlich der Reichspräsidentenwahl am 13. März statt. Ein großer Teil der Zeugen, darunter auch die von der Verteidigung gestellten, wurden bis in den späten Nachmittag vernommen. Daran anschließend wurde die Frage besprochen, ob die sieben in Untersuchungshaft sitzenden Beschuldigten noch länger in Haft bleiben müssen. Rechtsanwalt Schroer, der die Verteidigung sämtlicher Beschuldigter übernommen hat, beantragte für alle sofortige Haftentlassung, da sie nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen nicht mehr fluchtverdächtig seien. Das treffe auch auf die am schwersten beschuldigten Häftlinge zu, weil sie, wie schon jetzt feststehe, offenbar in Notwehr gehandelt hätten. Staatsanwalt Dr. Behne wandte sich gegen die Haftentlassung der drei letzten Beschuldigten. Diese bleiben nach der Entscheidung des Untersuchungsrichters auch noch so lange in Haft, bis gegebenenfalls weitere Ermittlungen zu ihren Gunsten ausfallen. Die Haftentlassung der vier übrigen Untersuchungsgefangenen, von denen feststeht, daß sie nicht geschossen haben, wurde Donnerstag abend noch verfügt.

Gestörter Einbruch

Bergisch Born, 9. April. In der Nacht zum Donnerstag statteten Diebe der Güntherschen Metzgerei einen Besuch ab. Sie durchsägten an einem Schlachthausfenster eine dicke Eisenstange und drangen in die Räume ein. Wahrscheinlich sind die Spitzbuben durch das Hinzukommen eines Hausbewohners verscheucht worden.

Aus der näheren Umgebung

Remscheid

Freispruch im Prozeß Ostermann endgültig

Wie wir soeben vernehmen, hat die Wuppertaler Staatsanwaltschaft die gegen das Urteil des Schwurgerichts Wuppertal im Falle Ostermann (Remscheid) gerichtete Revision jetzt überraschend zurückgezogen. Das Urteil, das den blinden Fabrikanten Ostermann und seine beiden Söhne von der Anklage der Brandstiftung, des Versicherungsbetruges und der Anstiftung hierzu nach mehrtägiger Verhandlung freisprach, ist damit endgültig geworden.

Mit diesem Entschluß der Staatsanwaltschaft hat einer der sensationellsten Brandstifterprozesse der letzten Jahre sein Ende gefunden. Ostermann wurde bekanntlich beschuldigt, sein Besitztum kurz vor der Versteigerung haben in Brand stecken lassen.

Schüsse auf Nationalsozialisten

Gestern Morgen gegen 6 Uhr wurden in der Freiheitsstraße in Remscheid in der Nähe des Zollamtes auf mehrere Angehörige der Nationalsozialisten von einem Kommunisten vier scharfe Schüsse abgegeben. Ein Polizeibeamter, der die Schüsse gehört hatte, eilte zum Tatort und forderte den Täter auf, die Hände hochzuheben. Als er diesem Ersuchen nicht nachkam, gab der Beamte drei Schreckschüsse ab. Hierauf ließ sich der Kommunist festnehmen. Soweit bis jetzt feststeht, ist von den Nationalsozialisten niemand verletzt worden.

Solingen

Tödlicher Sturz von der Treppe

Mittwoch stürzte ein Bewohner der Ortschaft Heidberg von der Treppe, die zu seiner Kammer führte, so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen in die Städtischen Krankenanstalten eingeliefert werden mußte. Dort ist er am Freitag gestorben.

Wuppertal

Politischer Mord in Wülfrath?

Auf bisher ungeklärte Weise zu Tode gekommen ist gestern früh der Chauffeur Wilhelm Ladwig von hier. Auf der Kaiser-Wilhelmstraße befindet sich das Heim der Wülfrather Nationalsozialisten, in dem Ladwig mit einigen anderen Parteiangehörigen in der Nacht zum Freitag Wachtdienst machte. Diese Wache war eingerichtet worden, weil in den letzten Tagen einige Fensterscheiben an dem Hause von politischen Gegnern zertrümmert worden waren. Nach Angaben der Kameraden des Ladwig soll gestern früh gegen 4,30 Uhr, nachdem er für kurze Zeit das Lokal verlassen hatte, plötzlich zurückgetaumelt und ohnmächtig auf einen Stuhl gesunken sein. Kurze Zeit darauf war er tot. Gestern früh erschien die Mordkommission aus Wuppertal in Wülfrath und nahm an Ort und Stelle die Untersuchung auf. Es wurde festgestellt, daß Ladwig eine schwere Verletzung am Unterleib hatte, die den Tod durch Zerreißung der Bauchwand herbeigeführt hat. Bisher ist noch nicht aufgeklärt worden, von wem diese Verletzung, die durch Stich oder Schuß herrührt, herbeigeführt worden ist. Die Nationalsozialisten, die mit Ladwig gemeinsam Wachdienst gemacht haben, sind einstweilen in Schutzhaft genommen worden.

Dampfbassin in Barmen explodiert

Freitag mittag ereignete sich in einer Waschanstalt in Barmen in der Winchenbachstraße eine schwere Explosion, die erheblichen Sachschaden zur Folge hatte, bei der aber glücklicherweise keine Personen verletzt worden sind. Plötzlich explodierte ein in der Garage stehendes Dampfbassin. Durch ungeheuren Druck wurde das Dach der Garage abgehoben und in die Luft geschleudert. Eine Wand und die Türen wurden eingedrückt sowie sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Glücklicherweise befand sich im Augenblick der Explosion niemand in der Garage.

Düsseldorf

Durch den Treppenschacht in den Tod gestürzt

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in einem Hause auf der Worringer Straße. Ein von der Arbeit zurückkehrender Mann hatte in dem Hause sein Fahrrad untergestellt. Auf einer höheren Etage angelangt, wollte er sich noch einmal vergewissern, ob das Rad richtig untergestellt war. Hierbei verlor er das Uebergewicht und stürzte durch den Treppenschacht in die Tiefe. Er hatte das Genick gebrochen und war sofort tot.

Berufung im Prozeß Weisbach — Der Standpunkt der Düsseldorfer Stadtverwaltung

Gegen das Urteil im Arbeitsgerichtsprozeß, den Generalmusikdirektor Weisbach gegen die Stadt Düsseldorf mit Erfolg geführt hat, hat die Stadt Berufung eingelegt.

Die im Urteil des Arbeitsgerichtes niedergelegte Rechtsauffassung steht, wie der Pressedienst der Stadt mitteilt, im genauen Gegensatz zu der von der Stadtgemeinde vertretenen rechtlichen Beurteilung. Man würde den Sinn und den Zweck der erlassenen Notverordnungen mißverstehen, wenn man behaupten wolle, daß die Kündigung des damals bestehenden Vertrages des Generalmusikdirektors Weisbach nur zu dem Zwecke der Verminderung seiner Einkommensbezüge erfolgen konnte. Wenn der Gesetzgeber dies beabsichtigt hätte, dann wäre eine Kündigung des Angestelltenvertrages überhaupt nicht notwendig gewesen, sondern er hätte einfach prozentuale Verminderungen der Dienstbezüge anordnen können. Die Stadtverwaltung vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß Weisbach seinerzeit bei Abschluß des neuen Vertrages den Ernst der Lage genau erfaßt habe und er nur deswegen auch in eine Aenderung seines Vertrages mit einer anderen Kündigungsmöglichkeit aus freier Ueberzeugung zugestimmt habe. Die von ihm gemachten Vorbehalte änderten daran nichts

Köln

Rechenschaftsbericht der Kölner Nothilfe

Aus dem jetzt veröffentlichten Rechenschaftsbericht der Kölner Nothilfe über das abgelaufene Winterhalbjahr geht hervor, daß dieser segensreichen Einrichtung bis zum 1. April rund 220 000 Mark in bar zugeflossen sind. Nicht erfaßt wurden die unzähligen Spenden an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, usw., die den mittlerweilen 230 000 Menschen, die in irgendeiner Form aus öffentlichen Mitteln betreut werden, zugeteilt wurden.

„Kölner Woche" im Mai

Nach dem Vorbild anderer Städte will nun auch Köln dazu übergehen, eine besondere Werbewoche einzurichten. Damit sich nicht irgendein Gewerbe zurückgesetzt fühlt, soll sie unter der allgemeinen Bezeichnung „Kölner Woche" abgehalten werden. Als Zeit sind die acht Tage vor Pfingsten gewählt worden.

Der 8. Mai soll als geschäftsoffener Sonntag den Auftakt geben. Am gleichen Tage wird bekanntlich ja auch die diesjährige Kölner Sommerausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben" eröffnet. Für Reiseerleichterungen und sonstige Vergünstigungen will man in weitreichendem Maße sorgen. Schaufensterwettbewerb, Werbeumzug, Theater und Museen sollen ein übriges tun, um möglichst viele Käufer bezw. Besucher aus dem Hinterland nach Köln zu ziehen.

In einer Besprechung, die unter dem Vorsitz des Beigeordneten Bönner im Rathaus stattfand, äußersten mehrere Vertreter aus der Geschäftswelt und Kaufmannschaft ihre Zustimmung

Oberbergisches

630 000 Mark Fehlbetrag in Bergisch Gladbach

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte Bürgermeister Weber unter anderem eingehende Darlegungen über die Finanzlage der Stadt Bergisch Gladbach. Einsparungen von 136 500 Mark in den einzelnen Verwaltungszweigen stehen Mehrausgaben von 522 000 Mark gegenüber, sodaß zuzüglich des vorgetragenen Fehlbetrags aus dem Rechnungsjahr 1930 in Höhe von 334 900 Mark der eigentliche Fehlbetrag nach der heutigen Schätzung 720 000 Mark beträgt. Abzüglich der bereits verwandten bisherigen Staatszuschüsse von 90 000 Mark wird der direkte Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1931 630 000 Mark betragen.

Westdeutsches

Schneesturm in der Eifel

Hollerath, 9. April. In den gestrigen Abendstunden setzte im Gebiet der Grenzeifel am Losheimer Graben und Hollerath ein so starker mit Graupeln und Regen vermischter Schneesturm ein, daß viele Kraftwagen auf der Strecke liegen blieben oder nur schwer vorwärts kamen.

Reden Hitlers in Rheinland und Westfalen

Am Freitagabend fand auf der Radrennbahn in Düsseldorf-Oberkassel

eine Kundgebung der Nationalsozialisten statt, auf der Adolf Hitler sprach. Er sagte u. a., daß es nicht notwendig für ihn gewesen wäre, diesen Zug durch Deutschland zu unternehmen, wenn die Nationalsozialisten, wie die anderen Parteien, die öffentliche Propaganda zur Verfügung hätten. Ich wollte, so führte er u. a. weiter aus, nicht darüber reden, aber ich kann wohl sagen, daß ich der einzige führende Parteipolitiker bin, der nicht von seiner Partei angestellt und nicht von ihr honoriert wird. Ich bin freier Schriftsteller und verdiene mir meinen Lebensunterhalt durch meine Bücher und Artikel. Es ist nicht wahr, daß ich jemals von einer Versammlung auch nur einen Pfennig für mich bekommen habe und habe sofort, als ich die Stelle als Regierungsrat erhielt, mein Gehalt laufend der Staatsbank von Braunschweig zur Verfügung gestellt zur Verteilung an ausgesteuerte Erwerbslose. Man kann alles gegen mich unternehmen, oder mich totschlagen, aber kapitulieren werde ich niemals.

In Essen

versammelte sich eine riesige Menschenmenge auf der Radrennbahn, in der zeitweise ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Hitlers Rede war ganz abgestellt auf die Wiederholung der gegen ihn und seine Bewegung verbreiteten abträglichen Behauptungen. Man prophezeie Chaos, Bürgerkrieg, Inflation, wenn die NSDAP. zur Macht gelange. Von allem werde keine Rede sein, wenn die nationalsozialistische Bewegung die Herrschaft antrete. Dann sei der Bürgerkrieg vorbei, und was die Inflation anlange, so besitze die NSDAP. garnicht die Spezialisten für eine solche Sache. Diese seien vielmehr im Lager ihrer Feinde. Aber die Nationalsozialisten seien entschlossen, mit den Urhebern der Inflation abzurechnen. Seine weiteren Ausführungen betrafen die Dinge, die er in Düsseldorf besprochen hatte.

Hitler, der etwa eine halbe Stunde sprach, verließ darauf die Radrennbahn, um nach Münster zu fahren.

Als zweiter Redner sprach in Essen Hauptmann Goering.

Die Versammlung endete mit einem großen Fackelzug.

Letzte Funkmeldungen

Die Wiener Presse nimmt die Vertagung der Londoner Konferenz mit Ruhe auf.

Der Große Faschistische Rat in Rom hat sich in einer Entschließung für die Revision der Friedensverträge, für den Verzicht auf Reparationen und für Annulierung der Kriegsschulden ausgesprochen.

Die französische Morgenpresse bemüht sich von neuem, die Schuld an dem Scheitern der Londoner Konferenz Deutschland zuzuschieben.

„Financial News" erklärt, die französischen Delegierten auf der Londoner Konferenz hätten eine Haltung eingenommen, die an sich schon jede Verständigung ausschloß. „Times" gibt zu, daß die Opfer, die man Deutschland und Italien zumuten wollte, besonders schwer sein würden.

„Daily Telegraf" erfährt aus guter Quelle, daß der Beratende Zollausschuß der englischen Regierung einen allgemeinen Zolltarif von 30 v. H. auf Fertigwaren und von 20 v. H. auf Halbfabrikate in Vorschlag bringen werde.

In seiner für Amerika bestimmt gewesenen Rundfunkrede hat Tardieu u. a. ausgeführt, er wünsche, daß über denjenigen, der das Recht verletze, Sanktionen verhängt würden. Frankreichs Ziel sei, dem internationalen Richter einen internationalen Gendarm zur Seite zu stellen. Frankreich sei der Pächter der Sicherheitsfrage, weil es so oft überfallen worden sei (!).

Zwischen dem südamerikanischen Ministerpräsidenten General Hertzog und einer Abordnung der Regierung von Südwestafrika wurde die Anerkennung der deutschen Sprache als Amtssprache in Südwestafrika auf der Grundlage völliger Gleichheit mit der englischen und afrikanischen vereinbart.

Die japanische Regierung hat den Großmächten mitgeteilt, daß Japan sich bei einer Anwendung des Artikels 15 der Völkerbundssatzung vom Völkerbund zurückziehen werde.

„Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt

Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Telegramm ist der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur Rückfahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen um 3,10 Uhr MEZ erfolgt.

Das Wetter von heute und morgen

Anfangs regnerisch, später wolkig mit steigenden Temperaturen.

Trotz Sturm und Regen heran an die Wahlurne, denn Wahlrecht ist Wahlpflicht

Der Sport des Sonntags

Das Wochenende bringt eine Fülle von großen Sportereignissen. Neben Länderkämpfen stehen die ersten Entscheidungsspiele der westdeutschen Fußballer sowie Großveranstaltungen in anderen Sportdisziplinen.

Der Meisterschafts-Endkampf

setzt im Westen mit sechs Treffen ein. **In der Runde der Meister** stehen drei Spiele auf dem Programm: Köln-Sülz trifft auf den FV. Neuendorf im Kölner Stadion, in Elberfeld spielen Schwarz-Weiß Barmen und Borussia Fulda, während im Gladbecker Stadion der Meidericher Spielverein gegen die SpVgg. Herten antreten wird. In der **Runde der Pokalmeister** spielen Homberger SpV. gegen Rotthausen 12 in Ruhrort, Hagen 05 gegen Rheydter SpVgg. in Hagen und VfL. Benrath gegen SC. Bad Neuenahr in Neuß. In Schalke gibt es den **Endkampf um die Ruhrbezirksmeisterschaft zwischen Schwarz-Weiß Essen und Schalke 04. — Süddeutschland** hat 16 Endspielteilnehmer auf dem Rasen. Die wichtigsten Begegnungen sind: 1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth und Karlsruher FV. — Bayern München in der Gruppe Südost, sowie Eintracht Frankfurt — VfL. Neckarau in der Gruppe Nordwest. — Neben einem Endrundenspiel um die brandenburgische Meisterschaft zwischen Minerva Berlin und dem Stettiner SC. gibt es in **Berlin** noch das interessante Freundschaftstreffen Hertha-BSC. — Tennis-Borussia. — In **Mitteldeutschland** steigt das Vorfinale der VMBV.-Meisterschaft zwischen dem Dresdener SC. — Wacker Leipzig und der Polizei Chemnitz — Wacker Halle. In **Norddeutschland** sucht man den vierten Teilnehmer an der Endrunde im Treffen Altona 93 — Eintracht Braunschweig. — Bei den **Balten** heißt das Spiel des Tages VfB. Königsberg — Viktoria Stolp. Breslau bringt Breslau 08 — VfB. Liegnitz. — In **England** wird ein Länderspiel England — Schottland ausgetragen. Frankreich — Italien wird in **Paris** ausgespielt, und in **Lissabon** heißt es Portugal — Jugoslawien.

Das Handball-Programm

meldet uns den Kampf zwischen dem VfB. Aachen und der Kupferhütte Duisburg um die zweite Vertreterstelle bei den DSB.-Endspielen. Bei den Turnern steigt das Vorrundenspiel um die DT.-Meisterschaft zwischen Jahn Eschwege und TV. Niederpleis. Im Kreis Rheinland beginnen die Endspiele der Turnerinnen mit dem Treffen Kölner TV. 43 — Krefelder TV. 55.

Deutschland — Oesterreich

bringen die Hockeyspieler in Leipzig zur Entscheidung. Dieser sechste Länderkampf dürfte von Deutschland in der Aufstellung: Hesse; Harenberg, Maier; Ueberle, Keller, Zander; Horn, Mehlitz, Weiß, Scherbarth, Kemmer gewonnen werden. Die Oesterreicher bringen eine gute Mannschaft auf den Plan, können sich aber kaum behaupten. Die Damen-Mannschaften von Norddeutschland und Westdeutschland tragen in Hamburg ein Freundschaftsspiel aus. Die Westdeutschen haben am vergangenen Sonntag in Holland verloren und sollten gegen den starken norddeutschen Gegner kaum bestehen. Frankreich und die Schweiz liefert sich in Nancy einen Länderkampf.

Bei den Rugbysportlern

steigt die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft zwischen Kickers Düsseldorf und RG. Heidelberg in Bonn sowie Tennis-Borussia Berlin und ASC. Leipzig in Berlin. Fortuna Düsseldorf spielt gegen den Düsseldorfer SV. 04.

Die Leichtathleten

haben Waldlaufmeisterschaften der Verbände auf dem Programm; nachdem der WSV. schon seine Titelträger ermittelt hatte, zogen es die anderen vor, wegen der Reichspräsidentenwahl ihre Meisterschaften auf den 17. April zu verschieben. Nur in Ulm wird der süddeutsche Titelträger gesucht. In Neu-Isenburg bzw. Hagen werden die Turnermeister der Kreise Mittelrhein und Westfalen ermittelt.

Bei den Radsportlern

gibt es Bahnrennen in Krefeld, Zürich, Ostende, Nancy und Clermont-Ferrand. Die Fernfahrt Magdeburg — Halle — Magdeburg, der Große Straßenpreis von Bielefeld, ein 100-Klm.-Rennen bei Dortmund und die Fernfahrt Paris—Caen sowie das Amateurrennen Haag—Brüssel, an dem auch 30 Deutsche teilnehmen, bringen viel Leben auf den Landstraßen. In Paris geht das 14. Sechstagerennen zu Ende, und Bahnrennen gibt es noch in Halle und Dresden.

Dies und das

Die Motorsportler bringen die 1000 Meilen von Brescia, die im vergangenen Jahre R. Caracciola auf Mercedes-Benz gewann, der diesmal für Alfa Romoe an den Start geht. Italiens beste Fahrer sowie erstklassige französische und englische Vertreter sind am Start zu finden.

In Düsseldorf wird ein Vierklubkampf der Damenmannschaften von Düsseldorf 98, Rheydt 03, Germania Dortmund und Rote Erde Hamm ausgetragen.

Im Fechten sind die Kreismeisterschaften der Turner zu erwähnen. In Velbert steigen die Meisterschaften des Mittelrheinkreises.

Professor Dr. Berger wird morgen 70 Jahre alt

Am Sonntag, 10. April, wird Professor Dr. Oskar Berger 70 Jahre! Er hat fast zehn Jahre hindurch Deutschlands ältesten und größten Verband für Leibesübungen, die Deutsche Turnerschaft, geleitet, und sie durch Zeiten hindurchgeführt, die zweifelsohne in der Geschichte der DT als besonders schwierige bezeichnet werden müssen. Deshalb wird die Persönlichkeit von Dr. Berger an seinem 70. Geburtstag gewiß im Spiegel des allgemeinen öffentlichen Interesses stehen.

Dr. Berger ist am 10. April 1862 in Torgau geboren. Seit 1880 gehört er der DT als Mitglied des Akademischen Turnvereins zu Leipzig und als Mitglied des Allgemeinen Turnvereins Leipzig an. 1890 verlegte er seinen Wohnsitz nach Magdeburg. Während er beruflich als Studienrat tätig war, wurde er im Mtv. Magdeburg 1848 Turnwart, dann später Ehrenturnwart und Vorsitzender. Dieses Amt hatte er bis Ostern 1912 inne. In seiner Stellung als Magdeburger Turnerführer, er wurde später auch Ehrenvorsitzender des Vereins, erwarb er sich bald einen bekannten Namen, so daß ihn auch die Vorturnervereinigung von 1877, die wiederholt in Magdeburg Zusammenkünfte abhielt, zu ihrem Obmann wählte. Das beweist die allgemeine Anerkennung, die Dr. Bergers turnerisches Können in Fachkreisen gefunden hat. 1908 wählte ihn dann der Kreis Sachsen-Anhalt der DT (3c) zu seinem 1. Kreisvertreter. Dieses Amt hatte er bis 1919 inne, wo ihn die DT auf dem Turntag in Erfurt zu ihrem 1. Vorsitzenden machte. Inzwischen war Dr. Berger Oberstudiendirektor in Aschersleben geworden. Als ihn das Vertrauen der DT an die Spitze der DT berufen hatte, trat er in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Berlin, wo er die Geschicke der DT fast zehn Jahre hindurch leitete. Es war eine schwere Zeit, in der er die Belange der DT zu vertreten hatte. Ueber 150 000 begeisterte Turner und Turnführer deckte im Weltkrieg der grüne Rasen, und es galt, nach der Beendigung



Prof. Dr. Oskar Berger

des Krieges Wiederaufbauarbeit zu leisten und dafür zu sorgen, daß die DT in alter Kraft wiedererstände. Was Dr. Berger auf verantwortlichem Posten tun konnte, hat er mit Einsatz seiner ganzen Begeisterung und unermüdlichen Kraft getan. So ist es seiner Tatkraft mit zu verdanken, daß die DT nicht nur zahlenmäßig den Stand der Vorkriegszeit erreichte, sondern weit über diesen herauswuchs, und ihren Platz als größter deutscher Verband für Leibesübungen mit mehr als 1.6 Mill. Mitgliedern behaupten durfte. Unter seiner Vorstandschaft vollzog sich auch der technische Neuaufbau und die Organisation des Turnwesens, die die DT wieder zu einem vielseitigen Verband für Leibesübungen machte, der einen großen Teil aller volkstümlichen Leibesübungen in sich schloß. Wenn die DT heute auf einzelnen Fachgebieten sogar der größte deutsche Verband ist, so ist sicherlich auch Dr. Berger daran ein Verdienst zuzuerkennen, der für die Gestaltung der DT und ihre Selbständigkeit stets zu kämpfen wußte.

Jetzt hat sich Dr. Berger zu ehrenvoller Ruhe in Mühlhausen in Thüringen niedergelassen, überall begeistert aufgenommen, wo er sich seinen Turnern zeigt. Mit dem Dank für seine Hingabe an die deutsche Turnsache verknüpfen Tausende und Abertausende von Turnern u. Turnerinnen den Wunsch und die Hoffnung, daß ihm ein gütiges Schicksal noch recht lange gestatten möge, zu erkennen, wie das Werk, das er mitaufbauen half, sich weiter entwickelt zum Segen der deutschen Volkskraft!

Die Sonntagsveranstaltungen der DT

Sonntag findet in Mülheim (Ruhr) die Wiederholung des am 8. März 1931 in Rotterdam erstmalig vonstatten gegangenen und von Deutschland gewonnenen Kunstturnwettkampfes Deutschland — Holland statt. Wieder wird der Turnkreis Rheinland die Farben der Deutschen Turnerschaft vertreten. In einem weiteren Wettkampf stehen sich die Mannschaften der Kunstturnvereinigung Basel und der Saarbrücker Turnerschaft in Saarbrücken gegenüber. In Bitterfeld geht der zweite Teil der Gerätemeisterschaften des Kreises Sachsen und Anhalt vor sich. Die Pommerschen Gerätemeisterschaften werden vom Mtv. Neustettin ausgerichtet. Erwähnenswert ist ferner der thüringische Kunstturnkampf in Erfurt, Friesen-Nordhausen — Tv. Weimar—Erfurter Turnerschaft—Städtemannschaft Apolda.

Acht Turnkreise tragen ihre Waldlaufmeisterschaften aus: Schlesien in Groß-Strehlitz, Westfalen in Hagen, Mittelrhein in Neu-Isenburg, Baden in Freiburg, Württemberg in Feuerbach, Thüringen in Erfurt, Sachsen in Frantenberg und die Pfalz in Lambrecht.

Auch im Fechten finden einige Kreismeisterschaften statt, und zwar für Sachsen in Chemnitz, für das Rheinland in Velbert und für den Kreis Norden in Hamburg.

Der Alte Tv. Breslau wartet mit einem kreisoffenen, die Turngemeinde Dresden mit einem gauoffenen Schwimmfest auf.

Im Handball ist Ruhe eingekehrt. Nur der Kreis Unterweser-Ems trägt in Oldenburg sein Turnerinnenendspiel aus, während sich in Ludwigshafen die Städtemannschaften von Mannheim und Ludwigshafen begegnen. Wahrscheinlich findet auch schon das erste Vorspiel um die DT-Meisterschaft statt.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag, 14. Fremdenvorstellung, Hoffmanns Erzählungen, 15.30—18.30; Gasparone, 20—23; Montag geschlossen; Dienstag Die Fledermaus, 20—23.15; Mittwoch Tannhäuser, 19—23; Donnerstag La Traviata, 20—22.30; Freitag Gasparone, 20—23; Samstag Der Freischütz, 19.30—22.45; Sonntag, 15. Fremdenvorstellung, Gasparone, 15.30—18.30; Li-Tai-Pe, 20; Montag geschlossen; Dienstag Othello, 20—23 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag Gastspiele Max Pallenberg, 16—18.15; 20—22.30; Montag und Dienstag Flieger, 20—22; Mittwoch und Donnerstag Zur gold'nen Liebe, 20—22.45; Freitag Egmont, 20—23; Samstag Zur gold'nen Liebe 20—22.45; Sonntag Die weiße Dame, 11; Zur gold'nen Liebe, 20—22.45; Montag Flieger, 20—22; Dienstag Egmont, 20—23 Uhr.

Geschäftliches

Morgen sind Sie an der Reihe —

Frau Nachbarin! Ja, gewaschen muß schon werden. Aber — macht man's so, wie die Persilwerke es schon immer empfehlen, dann kann von Anstrengung wirklich keine Rede mehr sein. Ueber Nacht die Wäsche mit Henko-Bleich-Soda kalt eingeweicht und morgens einmal ein Viertelstündchen mit Persil gekocht — damit bleibt Ihnen jede besondere Bleiche erspart.

Man lernt nie aus!

Das Gerücht der Woche: Wolf Albach-Retty soll sich mit Lilian Harvey verheiraten. Soll!

Im Jahre 1930 wurden im Bereich der deutschen Reichsbahn die geschlossenen Schranken 1228 mal beschädigt, davon 1023 mal durch Kraftwagen.

Durchschnittlich 500 000 Deutsche halten sich alljährlich zum Vergnügen und zur Erholung in der Schweiz auf. In Oesterreich sogar rund 1 Million.

Der deutsche Autorennfahrer Caracciola erhielt von einer amerikanischen Filmgesellschaft ein Angebot, zusammen mit seinem französischen Rivalen Chiron einen Rennfilm mit diversen „Todesstürzen" zu drehen. Beide Cracks lehnten dankend ab.

Berlin hat insgesamt 20 554 Gast- und Schankwirtschaften.

In seinem nächsten Film wird Willy Fritsch als Gegenspieler niemand anders als Willy Forst haben. Auch Lilian Harvey wird wieder mit von der Partie sein.

Es gibt zur Zeit in Deutschland 792 075 Krafträder, 522 943 Personen- und 161 072 Lastkraftwagen. Das bedeutet eine Zunahme von 6 Prozent insgesamt seit dem Vorjahr.

Der deutsche Flieger Ernst Udet wird zusammen mit Heinz Rühmann, der bekanntlich ein eigenes Auto besitzt, einen Film drehen, der die Karriere von Charles Lindbergh verherrlichen soll.

Die unter den Namen „Dick und Doof" bekannten amerikanischen Komiker Hardy und Laurel haben sich nach Deutschland eingeschifft, wo sie zusammen mit Pat und Patachon filmen werden.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 10. April 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

9,45 Uhr vorm. Gottesdienst in Hilgen — Pastor Berg.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Vikar Förster.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Vikar Förster.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Schulkinder.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
3 Uhr nachm. Christenlehre und Pfarrandacht.
Werktags ist die hl. Messe morgens um 7 Uhr. Dienstag Schulmesse. Freitag Jahrgedächtnis. Samstag Seelenamt.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Loeck.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde, Pr. Sprenger.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde in Kochshäuschen.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Past. Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenchor.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 10. April 1932

7.00—8.25: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: **Bremer Hafen-Konzert.** Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen. Das große Geläute vom Bremer Dom.
8.30—8.55: Esperanto. Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00: **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Pfarrer Lic. Dr. Beckmann, Soest. Mädchen- und gemischter Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule, Münster, Leitung: Seubel; Solisten: Besserer (Sopran), Schnitzler (Tenor).
1. Orgel: Präludium in D-dur, J. S. Bach
2. Chor: Choral 259, 1, 3, 7: „Gott ist mein Lied"
3. Eingangsworte: Aus Luthers gr. Katechismus über die Auslegung des Gebotes vom Mißbrauch des Gottesnamens
4. Solist: „Brunnquell aller Güter" und „Laß den Fürst der Höllen", vertont v. Bach
5. Schriftvorlesung
6. Chor: Choral 490, 1, 2, 3: „In Gottes Namen"
7. Ansprache: Mißbrauch des Gottesnamens, 1. Teil
8. Zwiegesang: „Ihr Heiligen, lobsinget den Herrn", vertont von Schütz
9. Ansprache: 2. Teil
10. Orgel: Präludium in A-dur, J. S. Bach
11. Segenswort
12. Chor: Choral 247, 3: „Herr du hast deinen Namen".

10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25: Anton Schnack: Der Soldat John Davis kehrt heim.
11.30—12.10: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum Sonntag Misericordias Domini: „Der Herr ist mein getreuer Hirt", von Johann Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig, der Thomanerchor. Solisten: Cläre Gerhardt-Schultheß (Sopran), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Hanns Fleischer (Tenor), Reinhold Gerhardt (Baß), Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler Cembalo), Rudi Kempe (Oboe d'amore). Leitung: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.
12.10—12.30: Soziale Streiflichter. Dr. Hermann Wendel: Die Moslems Bosniens und der Herzegowina.
12.35—12.55: Natur und Geist. Universitätsprofessor D. Dr. Johannes Hessen: Werte der Seele.
13.00—14.30: **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist: Bronislaw Mittmann (Violine).
1. Ouverture „Im Frühling", Goldmark
2. Ein Albumblatt, für Violine und Orchester, Wagner, (Bronislaw Mittmann)
3. Ballettmusik aus der Oper „Herodias", Massenet
4. Walzer aus der Serenade für Streichorchester, Tschaikowky
5. Szenen aus der Oper „Madame Butterfly", Puccini
6. Ouvertüre zur Oper „Indigo", Joh. Strauß
7. Um die Linde geht der Tanz, Ländler, Oskar Straus
8. Melodien aus der Operette „Der liebe Augustin", Fall
9. Venezia-Marsch, Fabini

14.30—14.50: Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (120, 150, 180 Silben).
14.50—15.10: Die schaffende Stadt. Dr. H. Wilke: Breslau, Groß- und Grenzstadt im deutschen Osten.
15.20—15.40: Georg von der Vring: Der Kürassierhelm (Erzählung).
15.40—16.00: Bauen und Wohnen. Dipl.-Ing. Döbler: Wärmeschutz und Schalldämpfung im modernen Wohnbau.
16.00—16.30: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. Rheine.
16.30—18.00: **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture „Il Guarany", Gomez
2. Schloß Turande, Suite, Niemann. Das Schloß auf dem Berge, Sarabande, Fremder Dudelsackpfeifer, Galante Unterhaltung
3. a) Frühlingserwachen, Bach
   b) Frühlingslied, Mendelssohn.
4. Melodien a. d. Oper „Boris Godunow", Mussorgsky
5. Weaner Madeln, Walzer, Ziehrer
6. Bizets Wunderklänge, Fantasie, Urbach
7. Potpourri aus der Operette „Die Geisha", Jones.

18.00—18.30: Uebertragung aus der Stadthalle Mülheim-Ruhr: **Kunstturnkampf: Holland** gegen **Deutschland.** Sprecher: Deters — Ernst.
18.30—19.15: Eine Stunde Kurzweil.
19.20: Sportvorbericht.
19.30: Uebertragung aus Berlin: **Volkskonzert.** Das Berliner Funkorchester. Leitung: Bruno Seidler-Winkler. In den Pausen: Berichterstattung über die Reichspräsidentenwahl.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis etwa 0,30 Uhr: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner — und Berichterstattung über die Reichspräsidentenwahl.

Montag, den 11. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmisches Turnen für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.**
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Der Eriksgang und Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkunger", Kretschmer
2. Frühlingsstimmen, Walzer, Strauß
3. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager von Granada", Kreutzer
4. Im Rosengarten Mendelsohns, Fantasie, Urbach
5. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen, Grieg
6. Frühlingssuite, Nevin
7. Die Post im Walde, Schäffer
8. Lehariana, Potpourri, Geiger.

14.30: Schlachtviehmarktbericht.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Für die ABC-Schützen.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: Uebertragung aus München **Vesperkonzert.** Leitung: Erich Kloß.
1. Giralda-Ouverture, Adam
2. Hindu-Lied, Rimski-Korsakow
3. Musikszenen aus „Samson und Dalila", Saint-Saëns
4. Naïla-Walzer, Delibes
5. Nachruf an Schubert, Fetras
6. Schallspiele, Gavotte-Intermezzo, Ch. Fink
7. Frühlingskinder, Marsch, Blankenburg.

18.15—18.35: Frauenstunde. Juliette Lukas: Die Studentin im ersten Semester.
18.40—19.00: Elternstunde. Mein Kind fürchtet sich. (Gespräch.) Krieger — v. d. Mühlen — Seelbach.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Technik für Alle. Dr. ing. Rauh: Ich melde meine Erfindung selbst an.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf: **Collegium musicum (7).** Das Düsseldorfer Kammerorchester. Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Solisten Anna Marie Lenzberg (Sopran), Isabella Schmitz (Violine). Die Melodie. Telemann — Mendelssohn — Der junge Richard Strauß.
1. Zweite Suite g-moll aus „VI Ouvertures à 4 ou 6", Telemann bearbeitet von Schering
2. Konzertarie „Unglückselige! Er ist auf immer mir entfloh'n", für eine Sopranstimme mit Begleitung des Orchesters, Mendelssohn-Bartholdy
3. Konzert für die Violine mit Begleitung des Orchesters, Mendelssohn-Bartholdy
4. Sinfonie f-moll, Richard Strauß.

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 12. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmisches Turnen für Schulkinder vom 10. bis 16. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller.
11.20—12.00: **Schallplattenkonzert.**
12.00—12.20: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.**
12.20: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn.
1. Ouverture zur Oper „Zampa", Herold
2. Szenen aus der Oper „Andréa Chénier", Giordano
3. Ungarische Tänze, Brahms
4. Erinnerungen, Suite, Ehricht. Werdender Morgen, Liebeswalzer, Burleske, Heimkehr
5. Ouverture zur Operette „Der Geigenmacher von Cremona", Hubay
6. Ballettmusik aus der Oper „Feramors", Rubinstein
7. Freut euch des Lebens, Walzer, J. Strauß
8. Slawische Tänze, Dvorak.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Geschichten von Kindern (3).
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—16.40: Sozialpolitische Tagesfragen. Stadtobersekretär Hans Wüsthoff: Beschäftigung von Schwerbeschädigten in Privatbetrieben.
16.40—16.55: Walter Kordt: Tragödie einer Rückkehr.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Heitere Schallplatten.
18.15—18.35: Für den Landwirt. Forstrat Baumgarten: Der bäuerliche Wald als Sparkasse.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgois — Lektor Nogué.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Gerhard Schacher: Deutschlands wirtschaftliche Stellung im Südosten.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.10: **Abendmusik.** Leitung: Wolf.
1. Ouverture „Die Beherrscher der Geister", Weber
2. Szenen aus der Oper „Die Meistersinger Nürnberg", Wagner
3. Erinnerung an Kairo, Suite, Armandola
4. Cavatine op. 85, Nr. 3, Rach
5. Samt und Seide, Walzer, Ziehrer.

21.15—22.20: Uebertragung v. Bayerischen Rundfunk, München: **Gustav Adolf.** Spiel von Julius Schieder. Bearbeitung: Dr. Hermann Hom. Spielleitung: Alfred Graf.
22.25: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, den 13. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.15—9.40: Die Frau im Staat. Dr. Emmy Wingerath: Frauenforderungen an den Preußischen Landtag.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: H. Bremus.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmisches Turnen für 7- bis 10jährige Schüler: Erni Werther.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung v. Bayerischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert** des Augsburger Konzertorchesters. Leitung: Gustav Heuer.
1. Festmarsch. Svendsen
2. Ouverture zur Oper „Athalia", Mendelssohn
3. Fantasie aus der Oper „Wilhelm Tell", Rossini
4. Walzer, Chopin-Seidel
5. Zwei spanische Tänze, Moszkowsky.

12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: (von 13.00—14.00 auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt): **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Im Herbst, Konzert-Ouverture, Grieg
2. a) Ein Tanz, Dvorak; b) Piazza del Popolo, Ballettszene, Frederiksen
3. Melodien aus der Oper „Lakmé", Delibes
4. Bolero aus „Don Quichote", Kienzl
5. Tambourin — Die Jagd, Gossec
6. Minnesold-Ballettsuite, Fresco
7. Marien-Walzer, Lanner
8. Potpourri aus der Operette „Der Opernball", Heuberger.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Alle Vögel sind schon da.
16.20—16.30: Aus der Frauenbewegung.
16.35—17.00: Arzt und Schule. Dr. Paetsch.
17.00—18.15: Uebertragung aus München: **Vesperkonzert.** Leitung: Erich Kloß.
1. Fidelio-Ouverture, Beethoven
2. „Orpheus", sinfonische Dichtung, Liszt
3. Aus Werken von Mozart, Fantasie, Urbach
4. Moment musical As-dur, Schubert
5. Musikalische Szenen aus der Oper „Der Waffenschmied", Lortzing
6. Humoreske, Werk 36, Reger
7. Konzertwalzer aus dem „Rosenkavalier", Strauß.

18.15—18.35: Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Das Land der Deutschen.
18.40—19.00: Luise Straus-Ernst: Das Werk Jan Thorn-Prikkers.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.30: Vor allem Gesundheit. Prof. Dr. Berg: Vorsicht mit Arzneien.
19.30—19.55: Die Stunde des Arbeiters. Dr. Franz Goerrig: Die Vertrauenskrise im Arbeitsrecht.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Hans Uldall: Norwegische Spielmannsweisen.
20.30: Uebertragung aus dem Saal des Kölner Kunstvereins: **Konzert der Gesellschaft für Neue Musik, Köln.** Olga Schramm-Tschörner (Sopran), Prof. Eduard Erdmann (Klavier), Paul Baumgartner (Klavier).
1. Durch die Nacht, op. 67, für Gesang und Klavier, Krenek. Liederzyklus aus „Versen in Prosa" v. Karl Kraus. (Olga Schramm-Tschörner — Eduard Erdmann)
2. Toccata u. Chaconne, op. 13 (1922), Krenek (Eduard Erdmann gewidmet: Paul Baumgartner)
3. Nachtigall, op. 68 (1931) für Gesang und Klavier, Krenek. Liederzyklus aus „Versen in Prosa", von Karl Kraus. (Olga Schramm-Tschörner — Eduard Erdmann)
4. Lieder für Gesang und Klavier, Mussorgsky. Kinderliedchen — Die Nacht — Ob dem Don — Hebräisches Lied — Gopag. (Olga Schramm-Tschörner — Eduard Erdmann.

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Donnerstag, den 14. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik f. Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmisches Turnen für 10- bis 16jährige Schüler: Prof. Eduard Josef Müller.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Erich Kloß.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Oper „Libussa", Smetana
2. Deutsche Tänze, Schubert
3. Tonbilder aus Skandinavien, Suite, Frederiksen
4. Menuett, Paderewsky
5. Melodien aus der Oper „Martha", Flotow
6. Großer chromatischer Walzer, Kockert
7. a) Der Engel Lied, Serenade, Braga
   b) Sicilietta, Blon

Gesamte Millöcker, Strauß, Potp., Ziehrer.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10: Kinderstunde. Els Vordemberge: Buntes Allerlei.
16.10—16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Aus der Arbeit der Versuchsschule Oberhausen Rheinland (1).
17.00—18.15: **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solist: Amedeo Baldovino (Cello).
1. Ouverture zur Oper „Susannens Geheimnis", Wolf-Ferrari
2. Cellokonzert h-moll, Dvorak (Amedeo Baldovino)
3. Sinfonie sevillana, Turina. Ländliches Fest — Am Guadalquivir — Spanisches Fest.

18.15—18.40: Der westfälische Lebensraum. Hans Roselieb: Peter Hille.
18.40—19.00: Italienisch. Univ.-Prof. Dr. Heinermann.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—21.00: Uebertragung von der Funkstunde Berlin: **Tanzabend,** Kapelle: Anton Goronzy. Gesang: Kurt Mühlhardt.
21.00—21.30 Uebertragung aus Newyork: **Konzert Latein-amerikanischer Musik aus dem Prachtpalast aller amerikanischen Republiken in Newyork.**
21.35—24.00 (von 22.45—24.00): **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Wolf.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Freitag, den 15. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmisches Turnen für 7- bis 10jährige Schüler; Erni Werther. Leitung: Wolf.
11.20—11.45: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
11.45—12.00: Funkwerbung. Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk. (Ein Hörspiel.)
12.00—12.50: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunkorchesters. Leitung: Reinhold Merten.
12.50: Wetterbericht. Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00): **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Freiheitsgeist, Marsch, Rosey
2. Hoch lebe der Tanz, Walzer, Waldteufel
3. Ouverture zur Oper „Die Nürnberger Puppe", Adam
4. Menuett und Barcarole, Offenbach
5. Wie es Euch gefällt, Suite, Wetzler
6. Serenade aus „Die Millionen des Harlekin", Drigo
7. Jugendklänge aus Alt-Heidelberg, Potpourri, Rhode
8. Piemontesischer Tanz, Sinigaglia
9. Militär-Fanfare, Ascher.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Bastelstunde.
16.20—17.00: Jugendfunk. Wir besuchen eine Bootswerft Sprecher: Hans Peters — Rektor Simon.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Im Hochland, schottische Ouvert. von Gade
2. Kleine Konzertsuite von Coleridge-Taylor
3. Vier ind. Liebeslieder v. Woodforde-Finden
4. Schwert und Leyer, Walzer von Jos. Strauß
5. Melodien aus der Oper „Samson und Dalila" von Saint-Saëns
6. a) Ratcliffs Traum von Mascagni
   b) Amouretten-Ständchen von Kockert
7. a) 's Räuscherl, Lied von Kapeller
   b) Im gold'nen Löwen war's zu St. Goar von Königsberger
8. Kinderlieder-Potpourri von Robrecht

18.15—18.35: Raabe und Busch: Studienrat Dr. Heinz Stolz.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung: Lektor Dr. C. Bennet — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.55: Drei Deutsche sprechen miteinander.
20.00—20.15: Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht: Kurt G. Sell.
20.15—20.45: Uebertragung aus Leipzig: Reichssendung: von Haydn-Sinfonien. Sinfonie Nr. 97, C-Dur: Adagio, vivace / Adagio ma non troppo / Menuetto (Allegretto) / Finale: Presto assai. Das Leipziger Sinfonie-Orchester, Leitung: Theodor Blumer.
20.45: **Wilhelm Busch. Zum 100. Geburtstag.**
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.45—24.00): Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, den 16. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.00—9.30: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Regierungsrat Dr. Esser: Die Lage des Berufsschulanwärters nach der preußischen Notverordnung.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Rhythmisches Turnen für 10- bis 16jährige Schüler: Prof. Edmund Josef Müller.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Schallplattenkonzert.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Mittagskonzert;** Leitung: Reinhold Merten, Solistin: Gisela Derpsch (Sopran), Begleitung: Erich Itor Kahn.
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Kinder vor dem Mikrophon.
16.20—16.40: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. J. Schult: Im westl. Sauerland.
16.40—17.00: Englisch: Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—18.15: Vesperkonzert. Maria Fouquet (Sopran), Erich Rauch (Bariton). Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote), Reinh. Fritzsche (Flöte), Egbert Grave (Klavier)

Haydn-Stunde.

1. a) Ein Wand'rer kommt von ferne
   b) Rose weiß, Rose rot
   c) Ueber die Heide geht mein Gedenken
   Erich Rauch
2. a) Ich stehe auf der Heide
   b) So lang' die liebe Sonne lacht
   c) Mein Schatz, das ist ein freier Schütz
   Maria Fouquet
3. Sonate
   Egbert Grave
4. a) Berg um Berg
   b) Mein süßes Liebchen, schläfst du noch?
   c) Im Schlummern, da kam ich einst zu dir
   d) Die Schneegans zieht
   Erich Rauch
5. Robin Adair, Duett
   Maria Fouquet — Erich Rauch
6. Streichquartett G-Moll
   Das Streichquartett des Westd. Rundfunks

18.15—18.35: Frauenstunde. Juliette Lukas: Die Werkstudentin.
18.40—19.00: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Küster: Handelspolitische Zeitenwende.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: „Das W.D.E.-Zeichen"
19.30—19.55: Natur und Geist. Prof. Dr. Hans Reichenbach: Das physikalische Weltbild der Gegenwart (1).
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00 (auch über die Sender der Schlesischen Funkstunde Breslau): **Lustiger Abend;** Kapelle: Eysoldt.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.00—1.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Franz Stefanie.

„Nein! Nein!“ wehrte sie leidenschaftlich ab.

„Doch! Ein liebendes Weib kann alles opfern, alles für den geliebten Mann, für die Kinder, es kann es aber nie ertragen, wenn der Mann seinem Nächsten Opfer bringt. Das kann keine Frau! Seine Liebe mag noch so stark sein, dazu reichen seine Kräfte nicht aus.“

„Doch, Herr Karner. Es gibt solche Frauen! Denken Sie an Ihre Mitarbeiterin, an Anne Walthaus. Sie ist wie mein toter Gatte.“

„Ja, Anne . . .! Sie kann viel, jetzt da sie allein steht. Aber sie ist auch ein Weib.“

Die Augen der beiden Menschen lagen ineinander.

„Und doch . . “ begann die Frau wieder, „denken Sie an Annes Schaffen im Dienste der Nächstenliebe.“

Karner schwieg nach diesen Worten, dann sagte er langsam: „Wünschen Sie, daß Karner . . . einmal seine Hand nach Anne Walthaus ausstreckt?“

Sie erschrak bei diesen Worten. Leidenschaftlich blitzten ihre Augen auf, als sie sprach: Nein! Nein. . . verzeihen Sie . . . ich möchte es nie. Ich empfinde den Gedanken furchtbar. Keiner Frau gönne ich den Karner. Es wäre mir dann, als strecke ein Mensch die Hände nach dem Menschen aus, der . . . mir gehört. Es ist so töricht, was ich spreche. Verzeihen Sie, ich bin ganz verwirrt. Ich . . . ich . . . wollte Ihnen nur zeigen, nur sagen, daß nicht alle Frauen so sind . . . wie ich. Ich glaube, Anne ist ein solcher anderer Mensch.“

„Und wenn Sie recht hätten, Lady Ramsay. Ich werde nie meine Hände nach Anne Walthaus ausstrecken. Ich will sie lieben . . . so lieben, wie man eine Schwester liebt.“

„Wie eine Schwester!“

Und während sie das sprach, wußte sie, der Gedanke, daß Karner ihr toter Mann sei, würde sie nie im Leben verlassen.

* * *

Der große Abenteurer und Spion Maxim Donell saß einem Manne gegenüber.

„Herr Karner ist morgen in Genf!“ sagte der Mann.

„Ich weiß es,“ sagte Donell ruhig.

„Sie wissen, um was es dort geht, Sie wissen, was für einen Preis Karner für seine Erfindung verlangt!“

„Ja! Einen ungeheuren Preis.“

„Einen unbezahlbaren, Mister Donell!“

„Vielleicht!“

Die Augen der Männer kreuzten sich. Der Mann beugte sich plötzlich dicht zu Donell und sagte: „Wollen Sie zehn Millionen verdienen?“

Der Abenteurer blieb kühl, aber der Fremde spürte, daß die Zahl wirkte, daß es der richtige Weg war, mit Donell zum Ziel zu kommen.

„Vielleicht! Sprechen Sie deutlicher! Sie wissen, daß Sie mir restlos vertrauen können.“

Der Fremde nickte.

„Sie kennen Karner. Sie wissen, daß er von seinen Bedingungen keinen Finger breit abweicht.“

„Ich weiß es!“

„Und was ist da für uns die letzte Konsequenz, Mister Donell?“

Wieder trafen sich die Augen, und Maxim Donell, der große Abenteurer, erschauerte zum ersten Male in seinem Leben.

„Die letzte Konsequenz? Karner festsetzen, sich seiner bemächtigen.“

Er sprach es und wußte doch, daß sein Gegenüber anders dachte. Ihn graute.

„Das . . . genügt nicht! Herr Karner darf Genf nicht . . . lebend verlassen!“

„Mord?“

„Ja!“

„Gemeiner, erbärmlicher Mord?“

Donells Gegenüber zuckte zusammen und preßte die Lippen hart aufeinander.

„Sie . . . wollen nicht, Mister Donell?“

„Nein!“ Hart und unerbittlich kam es heraus. „Nein! Das tut Maxim Donell nicht. Meine Hände sind bis heute rein von Blut geblieben . . . und sie werden es bleiben. Ich glaube, Sie taxieren falsch, Sir. Ich bin kein Verbrecher . . . ich bin nur ein Abenteurer. Das ist ein Unterschied.“

Der Fremde wurde heftig.

„Wissen Sie, um was es geht, Donell? Sie kennen doch Karner! Sie wissen, welch ungeheure Macht er ist. Sollen um eines einzelnen willen Weltreiche zerschlagen werden?“

„Das Weltreich, Sir, das den Mord braucht, um sich zu erhalten, ist morsch bis in die Knochen. Da mache ich nicht mit! Ich warne Sie!“

Still war es im Raum. Der Fremde schien zu überlegen.

„Ich sehe,“ begann Donell wieder, „die Situation überhaupt nicht so hoffnungslos, wie Sie. Gewiß war die Bekanntgabe der Bedingungen ein Schlag Karners, dem Sie zunächst nichts entgegensetzen können. Das große Wort wird Ihre Fremdvölker aufrütteln. Ich weiß, daß manche Schwierigkeit auftauchen wird. Aber . . . noch ist nichts verspielt.“

„Wollen Sie handeln?“

„Ja und Nein! Ich habe eine Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Ich will Herrn Karner auf einem englischen Kriegsschiff festsetzen, wenn mir die Garantie gegeben wird, daß Karners Person unantastbar ist, daß er nicht eines Tages spurlos verschwindet.“

„Warum bestehen Sie auf dieser Garantie?“

„Weil ich Herrn Karner hochachte, Sir. Weil ich mich fast schäme, etwas gegen ihn zu unternehmen. Ich würde auch nicht tun, wenn ich nicht der Abenteurer Maxim Donell wäre, und wenn ich nicht hoffte, der Welt damit doch einen Dienst zu leisten.“

Ich will Ihnen . . . das versprechen, Mister Donell.“

*

Karner fuhr nach Genf und wurde dort begeistert empfangen.

Der Empfang überraschte ihn. An sich hatte er zu der Schweiz, als der ältesten Demokratie der Welt, ein starkes Vertrauen, aber das spontane Eintreten des schweizer Volkes für ihn und seine Idee hatte er doch nicht erwartet.

Am nächsten Tag fuhr Karner in Annes Begleitung nach dem Völkerbundspalast, wo der Weltwirtschaftskongreß tagte.

Als Karner unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung den Wagen verließ, wurde er vom Repräsendanten des Kongresses, dem Belgier Lecroix, empfangen und ehrfurchtsvoll begrüßt.

Lecroix begleitete Karner in den Saal, während Anne gebeten wurde, im Vorraume Platz zu nehmen. Zu den Tribünen konnte kein Mensch mehr hinauf. Sie waren überfüllt.

Als Karner in den Saal eintrat, wurde mit einem Male Ruhe, und die Delegierten erhoben sich von ihren Plätzen. Von irgendeinem begeisterten Delegierten war es ausgegangen, und die anderen folgten, wie von einem inneren Zwang getrieben.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

19

Viele hundert Augenpaare ruhten auf dem schlanken Mann, dessen absolute Ruhe und Abgeklärtheit, dessen durchgeistigtes Gesicht den tiefsten Eindruck auf alle ausübte.

Der Führer der deutschen Delegation, der frühere Wirtschaftsminister von Alten, hatte sich erhoben und begrüßte Karner mit Handschlag.

Dann nahm Karner bei der deutschen Delegation Platz.

Der Vorsitzende des Weltwirtschaftskongresses, der italienische Ackerbauminister d'Acosti, begrüßte Herrn Karner in einer begeisterten Ansprache, die eine rethorische Meisterleistung darstellte.

Karner dankte für den Willkommengruß und bat, die Konferenz programmäßig zu führen, er werde gern die Meinungen und Beschlüsse der fähigsten Köpfe der Weltwirtschaft hören und stehe gegebenenfalls zu einer Aussprache zur Verfügung.

Die Konferenz begann.

Karner war ein aufmerksamer Zuhörer. Aber seine undurchdringliche Miene ließ nichts erkennen, wie er den behandelten Problemen gegenüberstand.

Der erste Tag verlief ereignislos. Ebenso der zweite Tag. Karner gefiel sich in der Rolle des passiven Zuhörers.

Sein Schweigen hielt auch an, als ihn im Hotel die Berichterstatter aller Welt bestürmten. Karner bedauerte höflich, aber bestimmt.

Anne, die die Mahlzeiten mit ihm teilte, ihn nach den Sitzungen auf seinen Spaziergängen begleitete, stellte fest, daß Karner verschlossener, schweigsamer war als sonst.

Am Abend des zweiten Sitzungstages besuchte ihn der chinesische Delegierte Su O'San.

Der kleine Chinese, ein sehr ernsthafter, gebildeter Mann mit einem Gesicht, das im Schnitt eigentlich von der mongolischen Rasse abwich, schilderte Karner die Nöte seiner Heimat.

Im reinsten Englisch entwarf er ein erschütterndes Bild der furchtbaren Not des chinesischen Volkes.

Karner hörte ihm aufmerksam zu und stellte dann Fragen, die Su O'San in Verwunderung brachten, die ihm zeigten, daß Karner alles sehr genau wußte.

Karner bemerkte das Erstaunen und sagte dann erklärend: „Man unterrichtet mich sehr gut, mein Herr.“

Dann kam der chinesische Diplomat auf Karners Wort von der Freiheit der Welt zu sprechen.

Karner unterbrach ihn: „Lassen Sie uns heute davon schweigen. Ich stehe am Anfang meiner Mission. Mein Weg ist klar und geht geradeaus. Lassen Sie das für heute genügen. Ich werde handeln. Wenn meine Zeit da ist, dann komme ich von selbst. Ich will Ihnen heute nichts versprechen. Versprechen haben schon oft der besten Sache das Genick gebrochen. Glauben Sie an meinen festen Willen, zu helfen.“

Da fragte Su O'San nicht weiter.

Als er Karner verließ, bestürmten ihn die Journalisten. Aber Su O'San lächelte unergründlich.

* * *

Am nächsten, am dritten Tag ergriff Lord Bellock von der englischen Delegation das Wort.

Und damit begann die sensationelle, dramatische Tagung des Weltwirtschaftskongresses.

Lord Bellock schilderte das Werk Karners und seine Auswirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben. Seine Ausführungen zeigten, daß er Karners Erfindung die allergrößte Bedeutung beimaß.

Alle, Karner nicht ausgenommen, staunten, wie glänzend unterrichtet der Sprecher war.

Bellock kam dann darauf zu sprechen, wie sich die Erfindung Karners auf die Weltwirtschaft auswirken müsse, wenn Karner der alleinige Nutznießer sei. Er kam dabei zu einem katastrophalen Ergebnis.

„Herr Karner,“ führte er dann aus, „hat sich im Prinzip bereit erklärt, auch den anderen Völkern den Segen seiner großen Erfindung zuteil werden zu lassen. Wir danken ihm dafür. Aber es sind in den letzten Tagen Bedingungen genannt worden, die Herr Karner stellt, von denen wir nicht annehmen können, daß sie tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Herr Karner hat sich nicht nur als ein genialer Erfinder erwiesen, auch seine Leistungen in organisatorischer Hinsicht stehen unerreicht da. Wir können daher nicht glauben, daß Herr Karner Bedingungen stellt, die für die ganze Weltwirtschaft untragbar sind, die man als wahnwitzig bezeichnen müßte, wenn Sie den Tatsachen entsprechen.“

Bei dem Worte „wahnwitzig“ fuhr die Versammlung zusammen. Alles blickte auf Karner.

Aber der saß völlig ruhig und teilnahmslos da, zuckte mit keiner Miene. Sein Blick ruhte voll auf dem Sprecher. Er ließ ihn nicht aus dem Auge.

Und Lord Bellock fühlte den Blick, wurde unruhig unter Karners starken Augen. Er verlor die Ruhe. Der sonst so kaltblütige, in allen Sätteln gerechte Staatsmann machte solche Ausfälle, daß sich die Mitglieder der englischen Delegation betroffen ansahen.

Man atmete auf, als Lord Bellock endlich seine Rede mit einem schwächlichen Einlenkungsversuch beendete.

Lord Bellock wandte sich an Karner.

„Vor diesem Forum der Vertreter der Weltwirtschaft frage ich Sie, Herr Karner, ob Sie von Ihren Bedingungen, die den Frieden und das wirtschaftliche Zusammenarbeiten der Völker aufs schwerste gefährden, abgehen wollen? Wir sind bereit, Ihnen und Ihrem Vaterland weitgehendstes Entgegenkommen zu beweisen, erwarten aber, daß der hemmende Zustand, daß nur Deutschland der Nutznießer Ihrer Erfindung ist, wegfällt. Wir bitten Sie um Ihre Antwort!“

Karner stand auf. Er sah Lord Bellock offen ins Gesicht.

„Ich habe meinen Preis gestellt. Wenn er Ihnen zu hoch ist, dann müssen Sie und Ihre Freunde auf meine Erfindung verzichten,“ sagte er in deutscher Sprache.

Der Dolmetscher übersetzte.

Da brach es stürmisch los. Protest und Beifall. Die Versammlung tobte.

Als aber Lord Bellock wieder zum Reden ansetzte, verstummte der Lärm sofort.

„Herr Karner, haben Sie bedacht, daß Sie mit Ihrer Weigerung Unglück über Ihr Vaterland bringen können?“

Wieder Stille voll höchster Spannung.

„Lord Bellock,“ sagte Karner ruhig, „ich glaube, Sie haben vergessen, daß ein Völkerrecht existiert, und daß mein Vaterland immerhin ein Volk von bald siebzig Millionen darstellt. Ich bin es, Lord Bellock, mit dem Sie es zu tun haben, mit dem Sie einzig und allein das Geschäft abschließen können, denn meine Erfindung ist mein alleiniges Eigentum. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werden ablehnen, Ihr Handlanger zu sein. Vergessen Sie nicht, daß es auf der Welt nicht nur . . . Raubstaaten gibt.“

Der Dolmetscher übersetzte.

Wieder brach es los. Nur noch stärker, elementarer. Die Tribüne war in Aufregung.

Bis Lord Bellock wieder begann:

„Herr Karner, ich weise den Ton Ihrer Rede aufs schärfste zurück. Ich verwahre mich im Namen meiner Nation dagegen, daß Sie England und die befreundeten Nationen als Raubstaaten bezeichnen. Wir lassen uns, ebensowenig wie die anderen Völker, um die Früchte unserer Arbeit bringen. Ihr Schlachtruf Freiheit der Welt ist nur geeignet, Unruhe und Verwirrung, aber keine positiven Aenderungen zu bringen.“

Der Dolmetscher übersetzte.

Da sprach Karner wieder. Er bediente sich diesmal der englischen Sprache.

„Lord Bellock, ich will dem Dolmetscher die Arbeit ersparen und Ihnen in der Sprache Ihrer Heimat antworten. Ich glaube, die werden alle Delegierten verstehen. Hören Sie mich an! Den dritten Tag sitze ich hier unter Ihnen und höre Worte. Was war das Ergebnis Ihrer früheren Tagungen? Worte! Und wenn es kluge Worte waren, die man sprach. Es fehlt die Tat!“

Laut und scharf schrie er es in den Saal. Alles Ruhige war mit einem Schlage von ihm abgefallen. Leidenschaftlich sprach er.

„Es fehlt die Tat!“

Das Wort traf. Die Spannung im Saale stieg.

„Und Sie können nie zur Tat kommen, denn es geht Ihnen ja nie um die Weltwirtschaft, sondern trotz aller großen Worte um die eigene Volkswirtschaft. Sie haben ja gar nicht den Willen, zu bessern, zu helfen, denn dann müßten Sie opfern. Helfen, heißt opfern.“

Die Journalisten schrieben fieberhaft.

Sie können nie zur Tat kommen, auf die die Menschheit wartet, solange hier Herren und Knechte zusammensitzen.“

Als das Wort erscholl, standen wie mit einem Schlage die Delegierten Chinas, Indiens, unterstützt von den Russen und anderen abhängigen Staaten, auf und brachen in einen wilden Beifall aus. Sie schrien dem kühnen Sprecher begeistert zu. Es nützte nichts, daß die anderen Delegierten und die Tribüne versuchte, sie niederzuzischen. Sie setzten sich durch.

Karner hob die Hand zum Zeichen, daß er weitersprechen wolle.

„Ich habe eine Erfindung gemacht. Der Sprecher der englischen Delegation hat recht. Sie ist über alle Maßen gewaltig, so gewaltig, daß ich, als sie mir gelungen war, nur zwei Wege hatte: entweder wahnsinnig darüber zu werden oder mit diesem Werk die Welt einen Ruck weiterzubringen. Das letztere will ich. Das ist für mich sittliche Pflicht.“

Jedes Wort war ein Schlag, unter dem sich die Gegner duckten, und das die Freunde Karners in stärkster Weise begeisterte.

Selbst die Tribüne war vor Spannung still.

„Es geht so nicht weiter! Die Welt kann nicht mehr länger in dieser jämmerlichen, verlogenen Weise weiterregiert werden. Jedes Volk muß das Recht zur Freiheit haben. Freiheit der Welt! Ist das nicht die selbstverständliche Forderung. Mit welchem Recht hat England Indien, Aegypten, China und andere Staaten unter der Fuchtel. Mit keinem Schein des Rechts. Alle zivilisatorische Arbeit, die es dort geleistet hat, tat es doch nur mit dem Willen zur Ausbeutung.“

Sonntag, 19 Uhr, Durchgabe der Wahlergebnisse auf alle deutschen und österreich. Sender



Auch im Hamburger Hafen
mahnt ein riesiges Plakat zur Reichspräsidentenwahl